Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 157. Bromberg, Sonntag den 12. Juli 1931. **55. Jahrg.**

Man flirtet mit Rußland.

Im Gegensatz zu den Ausführungen des „Kurjer Poranny", der im Zusammenhange mit der Parafierung des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens und der Erneuerung des Berliner Vertrages sowohl den Deutschen wie auch den Russen ein Doppelspiel vorwirft (vergl. den Artikel: „Die deutsch-russische Wolfshöhle" in Nr. 154 der „Deutschen Rundschau") sucht das maßgebendste polnische Regierungsblatt, die **„Gazeta Polska"** in einem groß aufgemachten Artikel (Nr. 184 vom 8. Juli) sich selbst und den Sowjets einzureden, daß Deutschland die politische Handlungsfreiheit der russischen Diplomatie erschwere. Das Blatt beruft sich auf die Behauptung der Berliner „Germania", daß Sowjetrußland für die Verhandlungen mit Frankreich den Deutschen gewisse Versprechungen in der Frage der Westgrenzen Polens gegeben habe, da sonst die Verlängerung des Berliner Paktes ein Lied ohne Worte, ein inhaltloser Papierfetzen gewesen wäre. Eine Reihe von deutschen Blättern hätten zwar diese Behauptung des Organs des Reichskanzlers Brüning verurteilt, und auch die der Regierung nahestehenden deutschen Zeitungen hätten die Indiskretion der „Germania" abzuschwächen versucht und behauptet, die Sowjets hätten nur das Versprechen gegeben, daß sie während der Pariser Verhandlungen die Frage eines Ostlocarno nicht anschneiden würden. Es werde überhaupt weder von Polen noch von Rumänien die Rede sein. Die „Gazeta Polska" hält diese widerspruchsvollen Erklärungen für durchaus unklar und meint, man könne hieraus nur den einen klaren Schluß ziehen, daß Deutschland um jeden Preis die Bewegungsfreiheit der Sowjetpolitik einschränken möchte, indem es diese seinen Revanchezwecken unterordnen wolle.

„Wie lange", so heißt es in dem führenden polnischen Regierungsblatt weiter, das deutsche Protektorat dem Kontrahenten von Rapallo schmeicheln wird, der doch seine eigenen Interessen hat, die nicht immer mit den Interessen des deutschen Nationalismus in Einklang zu bringen sind, ist schwer zu erraten. **Tatsache ist jedoch, daß sich die Sowjetpresse oft gegen dieses Protektorat empört und** Deutschland eines doppelten Spieles bezichtigt. In der letzten Zeit gab ihr den Grund dazu die Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und Rumänien, die einen überaus ungünstigen Eindruck in Moskau hervorgerufen hat. Die Erschwerung der russisch-französischen Verhandlungen durch Deutschland, an deren günstigem Ergebnis den Sowjets so sehr gelegen ist, wird gleichfalls nicht zu einem größeren Vertrauen Moskaus gegenüber Berlin beitragen, trotzdem das Berliner Traktat formell verlängert wurde. Man darf auch nicht vergessen, daß die Sowjets, die vor allem ihren Fünf-Jahresplan verwirklichen wollen, heute dem Problem des sogenannten Ost-Locarno anders gegenüberstehen als Deutschland. In ihrem eigenen Interesse liegt es, sich zu sichern und zwar nicht teilweise auf einzelnen Abschnitten, sondern gleichzeitig auf der ganzen Front der sowjetrussischen Westgrenze. Sie können auch ihre Vorbehalte machen (Beßarabien); doch dies hat keinen Einfluß auf die allgemeine Taktik der friedlichen Atmosphäre, die die Sowjets sicher nicht opfern wollten, um der Interessen der deutschen Revanchepolitik willen." —

Die **„Kölnische Zeitung"**, die bekanntlich der Partei des Reichsaußenministers Dr. Curtius angehört, versieht diese Ausführungen des polnischen Regierungsorgans mit folgendem Kommentar:

„Nachdem Polen schon die Gelegenheit der Verhandlungen über den Vorschlag Hoovers wahrzunehmen versucht hatte, ein Zugeständnis an Deutschland in der Reparationsfrage von dem Abschluß eines Ost-Locarnos durch Deutschland abhängig zu machen, damit aber keinen Erfolg erzielte, wendet es sich jetzt an seinen östlichen Nachbarn, den Rätebund. Es ist nicht schwer, zu erkennen, daß dieser Vorschlag der „Gazeta Polska" im Zusammenhang steht mit den französisch-rätebündischen Besprechungen über einen Nichtangriffsvertrag. Wir haben bereits in unseren Darlegungen gelegentlich der Unterzeichnung des Protokolls über die Erneuerung des Berliner Vertrages ausgeführt, weshalb die Räteregierung auf eine Verbürgung der Grenzen des polnischen Staates nicht eingehen könnte. Eine solche Verbürgung der deutsch-polnischen Grenze würde dem Geist des Berliner Vertrages vollkommen widersprechen und überdies, wenn auch nur mittelbar, eine Anerkennung des Versailler Vertrags darstellen, wo doch die Räteregierung sich bisher immer gerühmt hat, daß sie außer der Deutschen Regierung die einzige sei, die dem Versailler System den Kampf angesagt habe. An jener Stelle haben wir auch des näheren begründet, weswegen für die Räteregierung ein Locarno bezüglich der polnisch-rätebündischen Grenze nicht gut denkbar sei. Wir verwiesen u. a. auf die beßarabische und auf die Wilnafrage.

„Überaus kennzeichnend an dem polnischen Vorschlag ist, daß er erklärt, das Bestehen der beßarabischen Frage, also dr Anspruch des Rätebundes auf Rückgabe Beßarabiens durch Rumänien, brauche kein Hindernis zu sein für ein rätebündisch-polnisches Locarno über die polnische Ostgrenze. Polen — das ist die Schlußfolgerung aus dieser Feststellung der „Gazeta Polska" — stellt damit das sogenannte Beßarabische Protokoll in Frage, das es selbst zwar nicht unterzeichnet hat, wohl aber sein Bundesgenosse Frankreich, und dazu England, Italien und Japan. Noch bemerkenswerter ist aber der Umstand, daß durch diese Haltung gegenüber dem Beßarabischen Protokoll das polnisch-rumänische Militärbündnis gewissermaßen aufgekündigt wird, dieses Militärbündnis, das Rumänien doch in der Hauptsache eigens zur Verteidigung des Besitzes Beßarabiens abgeschlossen hat. Die Rumänische Regierung wird über dies Verhalten ihres polnischen Bundesgenossen sicherlich nicht sehr erfreut sein und wohl ihre Rückschlüsse ziehen.

„Nicht weniger erstaunt wird die Welt sein über die Bemerkung der „Gazeta Polska", daß der Rätebund zur Durchführung des Fünfjahresplans der Sicherheit seiner Westgrenzen bedürfe und daß Polen bereit sei, durch Gewährung dieser Sicherheit die Durchführung des Fünfjahresplans zu erleichtern. Vermutlich wird dieses freundliche Angebot in Moskau mit einem Hohngelächter aufgenommen und mit einem Hinweis darauf beantwortet werden, daß der Rätebund für den Fünfjahresplan einer solchen Mitwirkung und Teilhaberschaft Polens gar nicht bedürfe. Noch reizvoller wird es aber sein, den Widerhall dieses Angebots vor allem in Frankreich zu vernehmen. Bisher galt nämlich Polen in Frankreich als derjenige Staat, der in erster Linie berufen sei, die bolschewistische Herrschaft und die vermeintlichen oder tatsächlichen Gefahren des Fünfjahresplans für die Wirtschaft der anderen Welt zu beseitigen. Polen erbietet sich also um den Preis eines rätebündisch-polnischen Locarnos, auf diese ihm zugedachte Rolle zu verzichten und die Durchführung des Fünfjahresplans und damit die Festigung der bolschewikischen Herrschaft geradezu zu fördern. Man sieht, daß selbst solche Prinzipien der Politik, die unerschütterlich schienen, ins Wanken geraten!" —

Wir halten vorerst den ganzen Flirt mit Moskau für einen Versuchsballon, der nicht nur die Franzosen an ihre außenpolitischen Verpflichtungen erinnern soll, sondern der auch innenpolitisch einen Flirt mit der Nationaldemokratie darstellt, die schon immer — im Gegensatz zum Regierungslagr — für eine weitgehende polnisch-sowjetrussische Verständigung eingetreten ist.

Zuspitzung des Matrosenkonflikts

zwischen Danzig und Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 9. Juli 1931.

Immer noch patrouillieren Matrosen polnischer Kriegsschiffe im Gleichschritt durch die Danziger Straßen, heute allerdings bestand die Patrouille nur noch aus zwei Matrosen. Wie die Pressestelle des Senates mitteilt, **hat die Regierung in einer neuen Note Polen ersucht, die Entsendung von Patrouillen, für die keine Erlaubnis bei den Danziger Behörden eingeholt ist, einzustellen, da sie sich sonst gezwungen sehen würde, die Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes herbeizuführen.** Der Senat hat der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig erklärt, daß allen Personen gegenüber, die sich im Danziger Staatsgebiet aufhalten, nur die Danziger Behörden für die Ruhe und Ordnung verantwortlich sind. Eine Entsendung von besonderen Patrouillen der im Hafen liegenden polnischen Kriegsschiffe auf Danziger Staatsgebiet dürfe nur mit Genehmigung der Danziger Behörden erfolgen.

Minister Strasburger stellt in einer Erklärung an die „Danziger Neuesten Nachrichten" in Abrede, daß die Polnische Regierung sich in der Frage nicht mit einer Danziger Stelle habe in Verbindung setzen wollen und daß es sich um eine Anmaßung polizeilicher Rechte auf Danziger Gebiet handele. Die Polnische Regierung habe vielmehr sofort nach Erhalt des Schreibens des Senates den Vertreter der Kriegsmarine beauftragt, sich zum Polizeipräsidium zu begeben, wo dieser, ebenso wie dies der Vertreter Polens in seinem Schreiben getan habe, ausdrücklich festgestellt hätte, „daß die Patrouillen der Kriegsmarine den Zweck haben, lediglich die eigenen Matrosen zu beaufsichtigen, ähnlich wie dies von den Behörden der polnischen Kriegsmarine sowohl in Polen wie auch im Auslande gehandhabt wird".

In diesem Schreiben wird indessen auf den Kern des Konfliktes mit keinem Wort eingegangen. Und dieser Kern ist doch offenbar, wie es auch in der neuen Danziger Note zum Ausdruck kommt, die versäumte Einholung der Genehmigung zur Entsendung der Matrosenpatrouillen von den Danziger Behörden.

Und darum allein handelt es sich. Ist diese Einholung der Genehmigung von den zuständigen Behörden internationaler Brauch? Ist sie nicht schon eine selbstverständliche Pflicht der Höflichkeit? Man braucht doch nur den Fall umzudrehen. Was würden die polnischen Behörden sagen, wenn ohne Verständigung der örtlichen zuständigen Stellen und ohne die Einholung ihres Einverständnisses — den Fall gesetzt: ein deutsches oder ein russisches oder sonst ein fremdes Kriegsschiff liege im Hafen von Gdingen — plötzlich russische, deutsche, italienische Matrosenpatrouillen usw. in den Straßen von Gdingen auftauchen würden?

Würden die polnischen Kriegsschiff-Kommandanten beispielsweise in England ebenso verfahren, wie sie es jetzt in Danzig getan haben? Was bedeutet in diesem Zusammenhange das „ähnlich" in der Erklärung des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig?

Es handelt sich auch in Danzig nicht um die Patrouillen an sich, sondern um die Genehmigung. Es liegen ja einzelne Fälle vor, in denen früher fremden Kriegsschiffen von den Danziger Behörden die nachgesuchte Genehmigung erteilt worden ist. Allerdings sind diese Fälle vereinzelt und nur in Frage gekommen bei der Anwesenheit einer erheblichen Zahl von Matrosen. Es ist also nicht anzunehmen, daß die Danziger Behörden eine nachgesuchte Genehmigung durch die polnischen Kriegsschiffkommandanten — da zur Zeit eine ziemliche Anzahl von polnischen Matrosen im Danziger Hafen lag, die auch in erheblichem Maße Landurlaub erhielten — verweigert haben würden, wenn nicht daraus eine Gewohnheit gemacht werden sollte bei der Anwesenheit jedes kleinen Fahrzeuges der Kriegsmarine.

Wozu bei dieser Lage also solch einen Konflikt heraufbeschwören, der unter Umständen noch den Völkerbund beschäftigen muß? Hätten die polnischen Kommandeure die Erlaubnis nachgesucht, dann wäre sie sehr wahrscheinlich erteilt worden; die Danziger Behörden hätten durch eine kurze Pressenotiz die Bevölkerung der Stadt unterrichtet, und es wären Aufsehen und Aufregung und neue Reibung zwischen den beiden Staaten vermieden worden.

*

Danzig besteht auf Einholung der Genehmigung für die Patrouillen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 10. Juli 1931.

Angesichts der Zuspitzung des polnisch-Danziger Matrosenkonflikts hatte gestern abend Graf Gravina, der Hohe Kommissar des Völkerbundes, beiden Parteien einen Vermittelungsvorschlag gemacht.

Dieser ging dahin, Polens diplomatischer Vertreter in Danzig solle den Senat der Freien Stadt künftig jedesmal, wenn polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen lägen, benachrichtigen; wenn mehr als 30 Mann von diesen Kriegsschiffen auf Tagesurlaub seien, sollten für die Dauer dieses Urlaubs unbewaffnete Patrouillen, nicht stärker als vier Mann, in Danzig gehen dürfen.

Der Senat der Freien Stadt steht, wie ich höre, auf dem Standpunkt, daß dieser Vorschlag nicht den allgemeinen internationalen Brauch berücksichtigt, wonach für die Entsendung von Patrouillen durch fremde Kriegsschiffe an Land die Genehmigung der Ortsbehörden eingeholt werden muß. Es ist internationale Gepflogenheit, bei der örtlichen Militärbehörde oder, falls es eine solche nicht gibt, bei der Polizeibehörde eine derartige Genehmigung einzuholen.

Demgemäß ist auch in Danzig stets von fremden Kriegsschiffen gehandelt worden. In den elf Jahren seit Bestehen des Freistaates ist eine solche Genehmigung im ganzen in fünf Fällen erteilt worden. Als z. B. die italienischen und amerikanischen Kriegsschiffe Danzig besuchten, haben sie sich mit dem Polizeipräsidenten als der gegebenen Stelle in Verbindung gesetzt und eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß eine kleine Abteilung von Matrosen, bestehend aus einem Unteroffizier und einigen Leuten, ins Polizeipräsidium gesetzt wurde, um im Bedarfsfalle zur Stelle zu sein.

Eine solche Maßnahme ist auch viel wirkungsvoller, um Ausschreitungen zu verhüten, als das Umherstreifen von Patrouillen, die nicht sofort greifbar sind, wie sich das auch vorgestern bei der Ausschreitung polnischer Matrosen ergeben hat, die ohne die polnischen Patrouillen unterbunden wurde.

Und welchen Standpunkt hatte Polen bisher eingenommen? Ich berichtete schon, daß seine Kriegsschiffkommandanten es bisher nie für nötig erachtet hatten, Patrouillen in Danzig gehen zu lassen. Als Danzig mit Polen im Jahre 1928 über das Port d'attache Abkommen verhandelte — die Verhandlungen scheiterten schließlich — wurde in dem einen Punkt eine Einigung erzielt, daß die Danziger Polizei (!) im Bedarfsfalle von den polnischen Kriegsschiffen Patrouillen anfordern (!) könnte zur Aufrechterhaltung der Disziplin der beurlaubten Mannschaften. Damals also hat Polen selbst gar nicht daran gedacht, Patrouillen zu ent-

senden, sondern wollte sie nur auf Anfordern der Danziger Polizei zur Verfügung stellen. Jetzt aber lehnt es ab, ein Einvernehmen mit der Polizei herbeizuführen. Der Abgesandte der polnischen Marine hat sich lediglich zum Polizeipräsidenten begeben, um ihm den Standpunkt Polens in dieser Frage mitzuteilen. Auf die Frage, ob er die Absicht habe, über die Einholung der Genehmigung zu verhandeln, gab er zur Antwort, damit sei er nicht beauftragt. Im übrigen wurde ja bekanntlich von Polen eingewandt, daß keine militärische Stelle in Danzig vorhanden sei, mit der man verhandeln könne.
Um jeden Zweifel auszuschließen ,hat daher derSenat beschlossen, daß von Danzig Bestimmungen herausgegeben werden, worin noch ausdrücklich als örtliches Recht festgelegt wird, daß entsprechend dem internationalen Brauch, fremde Schiffe sich mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung setzen müssen, wenn sie Patrouillen an Land senden wollen, daß also der Polizeipräsident diejenige Stelle ist, mit der zu verhandeln sei.

Der Senat hat den Hohen Kommissar von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Damit muß der Vermittlungsvorschlag des Hohen Kommissars als hinfällig betrachtet werden.

Wie von zuständiger Danziger Stelle bestätigt wird, **würde sich die Danziger Regierung gezwungen sehen, auf Grund des Artikels 39 des Pariser Vertrages den Weg der Entscheidung durch die Völkerbundinstanzen im Schiedsverfahren zu beschreiten, wenn Polen es nicht unterläßt, ohne Genehmigung des Polizeipräsidenten Patrouillen an Land zu schicken.**

Danzig erwünscht keineswegs eine Verschärfung des Konflikts; im Gegenteil es hat den Wunsch, daß es so schnell wie möglich beigelegt wird und das kann bei gutem Willen geschehen; denn die Freie Stadt verlangt nur das, was in dem internationalen Recht begründet liegt. Die Danziger Verordnung bedeutet auch weiter nichts als die örtliche Festlegung der bestehenden internationalen Bestimmungen für Danzig. Das wird man bei ehrlicher Prüfung wirklich nicht als eine „Provokation Polens", wie es in einigen polnischen Blättern hingestellt wird, bezeichnen können.

Im übrigen sei auch heute noch einmal wiederholt, daß sich der Danziger Protest niemals richtete gegen die Entsendung von polnischen Patrouillen an sich, sondern gegen die Entsendung ohne Einvernehmen mit den Danziger Stellen.

Luther bleibt noch in Paris.

Reichsbankpräsident Dr. Luther, der bereits am Freitag nachmittag mit dem Norderpreß wieder nach Berlin zurückfahren wollte, hat seinen Pariser Aufenthalt nun doch etwas verlängert. Er ist seit Freitag ununterbrochen zu Verhandlungen auf der Bank von Frankreich. Zeitweise war außer dem Bankgouverneur Moret auch der französische Finanzminister Flandin bei den Beratungen zugegen.

Die Verhandlungen erstrecken sich, wie die „Voss. Ztg." erfährt, auf zwei Kreditaktionen, einmal auf die Verlängerung des 100-Millionen-Dollarkredits, den die großen Notenbanken unter Beteiligung der Bank von Frankreich zur Überbrückung des Halbjahres-Ultimos der Reichsbank zur Verfügung gestellt haben. Dieser Kredit, der am 16. Juli fällig war, soll bis zum 15. August prolongiert werden. Es ist anzunehmen, daß die Bank von Frankreich dieser Verlängerung keine Schwierigkeiten bereiten wird.

Den Hauptzweck der Reise Luthers aber bildet die **Vorbesprechung über den neuen und größeren Kredit, den Deutschland infolge der fortwährenden Devisenknappheit braucht. Man denkt an 400, vielleicht sogar an 500 Millionen Dollar auf mindestens sechs Monate.** Doch handelt es sich nicht etwa darum, eine so gewaltige Summe direkt nach Deutschland auszuleihen, sondern lediglich um einen Bereitstellungskredit, um der Reichsbank die notwendige Bewegungsfreiheit zu sichern, bis die akute Vertrauenskrise auf dem Devisenmarkt behoben ist. Ähnliche Bereitstellungskredite sind schon früher anderen Ländern gewährt worden. So hat selbst die Bank von England zu der Zeit, als sich das Pfund in Schwierigkeiten befand, von Amerika einen entsprechenden Kredit von 300 Millionen Dollar erhalten, der niemals in Anspruch genommen wurde, weil allein schon die Tatsache dieses Kruedits genügte, um auf dem Devisenmarkt Ruhe zu schaffen. Auch diesmal hofft man in führenden internationalen Finanzkreisen, daß die Bereitstellung allein schon die Devisenflucht aus Deutschland hemmen und damit die Effektierung des Kredits zum großen Teil überflüssig machen wird.

Die technische Durchführung des Kredits, an der alle großen Notenbanken sich beteiligen sollen, macht namentlich in Amerika gewisse Schwierigkeiten, weil die Federal Reserve-Bank nach ihren Satzungen direkt solche Kredite nicht geben darf und es daher wahrscheinlich notwendig sein wird, ein privates amerikanisches Bankenkonsortium einzuschalten. In England scheint man grundsätzlich mit der Beteiligung an einer Kreditaktion einverstanden zu sein.

Die Bank von Frankreich, die sich entsprechend ihrer starken Position mit 25 Prozent an dem Bereitstellungskredit beteiligen soll, scheint sich grundsätzlich auch nicht ablehnend zu verhalten, doch ist man in Paris der Ansicht, daß die deutsche Devisenkrise wesentlich durch politische Faktoren beeinflußt werde und daher auch nicht unabhängig von der Politik gelöst werden kann. Die Deutsche Regierung müßte daher dem Ausland „sichtbare Beweise" dafür geben, daß sie an kein „Abenteuer" denkt und an der „Festigung des Friedens in Europa" aktiv mitarbeiten will. Wie dieser „Beweis" geführt werden soll, wird nicht klar gesagt, aber man beruft sich gern auf Forderungen, die in den letzten Tagen in England, darunter auch im Regierungsblatt, im „Daily Herald" erhoben worden sind: **„Einstellung des neuen Panzerkreuzerbaues und freiwilliger Verzicht auf die Zollunion."** Trotz allen diesen Hemmungen und Schwierigkeiten glaubt man in Paris, daß die von der Reichsbank eingeleitete Kreditaktion nicht scheitern wird. Die Reichsregierung dürfte in der Ablehnung dieser unmöglichen politischen Forderungen fest bleiben.

Über den Inhalt der Besprechungen Dr. Luthers in Paris ergeht sich die Pariser Morgenpresse in mehr oder weniger vagen Vermutungen.

Sauerwein sagt im „Matin", es handle sich nicht darum, schriftliche Versprchungen zu machen, sondern darum, zu Garantien überzugehen. **Der baldige Besuch der Reichsminister in Paris sei eine dringende Notwendigkeit.**

*

England unterstützt die politischen Forderungen der Franzosen.

Die Vermutung, daß die gleichzeitig in den englischen Zeitungen verschiedener Parteirichtungen veröffentlichten Ratschläge an Deutschland in bezug auf das Zurückstellen des Baues des zweiten Ersatzkreuzers und des vorläufigen Verzichts auf die deutsch-österreichische Zollunion von der Britischen Regierung inspiriert waren, hat sich bestätigt. **Der englische Außenminister hat den deutschen Botschafter in persönlicher Aussprache wissen lassen, daß die Verhandlungen über Aufnahme der von Deutschland dringend benötigten Kredite durch die Erledigung dieser beiden Streitpunkte alein schnell gefördert werden könnten.**

Die Notwendigkeit für England, Frankreichs Wünsche nach dieser Richtung hin zu berücksichtigen, habe sich aus der Tatsache ergeben, daß die englische Finanzwelt nicht bereit ist, die Summe, die in Deutschland nach Abzug der amerikanischen Gelder nötig ist, allein aufzubringen, sondern weitere Kredite von einer Mitbeteiligung Frankreichs und Amerikas abhängig macht.

*

21½ Milliarden Goldmark hat Deutschland bisher an Tributen bezahlt!

Die Pariser „Information Financière" errechnet, daß Deutschland seit dem Waffenstillstand insgesamt 21½ Milliarden Goldmark auf Tributkonto an die Alliierten gezahlt hat.

Die wahrhaft bewundernswerte Logik der polnischen und der französischen Presse bezeichnet es als „Opfer", wenn ein Jahr hindurch mit der Zahlung dieser erpreßten Tribute — auch zur Rettung der polnischen und der französischen Wirtschaft! — Schluß gemacht wird.

*

Ein Franzose gegen die Kriegsschuld-Lüge!

Leon Blum veröffentlicht im sozialdemokratischen Parteiblatt „Populaire" einen Artikel, in dem er in betontem Gegensatz zu Clemenceau und Herriot davor warnt, das Schuldenproblem mit dem Tributproblem zu verquicken. **Es sei festgestellt, daß im Jahre 1914 die russische Armee zuerst mobilisiert habe und daß Österreich-Ungarn keineswegs von Deutschland zum Kriege gedrängt wurde. Mit diesem Beweis der Schuldlosigkeit Deutschlands werde daher auch die Begründung der Tribute fallen.** Die Sozialdemokraten fordern daher abermals, daß die Tribute auf die durch die deutsche Armee verursachten Kriegsschäden allein begründet würden. Und diese Kriegsschäden sind bereits längst beglichen!

Was gewinnt Polen am Hoover-Plan?

Präsident Hoover hat bekanntlich den einheitlichen Grundsatz aufgestellt, daß die Regierungsanleihen, die in fremden Staaten aufgenommen wurden, ein Jahr lang nicht gezahlt werden sollen. So wird auch Polen ein Jahr lang weder die Raten, noch die Zinsen von den Anleihen zu zahlen haben, die es an andere Regierungen zahlen sollte. Die Raten und Zinsen von Privatanleihen sind auch weiterhin zu entrichten. So sind die Stabilisierungsanleihe, die Dillon-Anleihe, die letzte Zündholzanleihe, die französische Eisenbahn-Anleihe usw. Privatanleihen, deren Dienst nicht unterbrochen wird. Die Raten der polnischen Anleihen, deren Zahlung ein Jahr lang ausgesetzt wird, sind folgende:

1. Die Schuld an die Regierung der Vereinigten Staaten, fällig am 15. Dezember 1931 in Höhe von 1 370 000 Dollar oder 12 193 000 Złoty;
2. die Schuld an die Französische Regierung in Höhe von rund 25 Millionen Franks (8 Millionen Złoty);
3. die Schuld an die Englische Regierung in Höhe von 357 750 Pfund Sterling (16 304 000 Złoty), zahlbar am 1. Juli 1931 und 1. Januar 1932;
4. die Schuld an Holland in Höhe von 1 520 166 Gulden (5 444 000 Złoty);
5. die Schuld an Schweden, Norwegen, Dänemark und die Schweiz in Höhe von insgesamt 4 221 000 Złoty.

Hierzu kommen die Zinsen von den Anleihen, darunter an die Amerikanische Regierung 6 235 600 Dollar oder 55 488 000 Złoty, zahlbar am 15. Dezember 1931 und 15. Juni 1932, die Zinsen für die Englische Regierung in Höhe von 8 618 722 Złoty, die Zinsen an die Französische Regierung im Betrage von 5 411 000 Złoty, an die Holländische Regierung 606 462 Złoty, für die Norwegische Regierung 1 986 761 Złoty, für die anderen Regierungen 787 000 Złoty.

Polen braucht also insgesamt 46 Millionen Złoty Schulden und 73 Millionen Zinsen nicht zu zahlen. Sollte es sich schließlich aber herausstellen, daß man die Schulden und Zinsen an die Regierungen der kleineren Staaten, wie Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen wird zahlen müssen, so ergibt die ausgesetzte Zahlung der Schuld an Amerika, England und Frankreich immerhin noch den Betrag von 36 Millionen Złoty und die der Zinsen 70 Millionen Złoty.

Die Polnische Regierung, die verpflichtet war, vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 an die Regierungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Englands 106 Millionen Złoty in Dollar, Pfund und französischen Frank zu zahlen, hat durch die Annahme des Hoover-Plans durch diese Staaten einen Zahlungsaufschub für ein Jahr erhalten, was **bei der heutigen Lage Polens zweifellos von großer Bedeutung** ist. Es ist daher unverständlich, wenn die meisten polnischen Zeitungen, besonders die Regierungsorgane, sich unzweideutig gegen die Annahme des Hoover-Planes ausgesprochen haben.

Der Streit um Ost-Grönland.

Kopenhagen, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung). König Haakon von Norwegen hat kurz nach Mitternacht die Verordnung unterzeichnet, wonach Norwegen den umstrittenen **Küstenstreifen auf Ost-Grönland besetzt.**

In Dänemark hat der eBschluß der Besetzung des ostgrönländischen Küstenstreifens durch die Norwegische Regierung großes Aufsehen und starke Erbitterung hervorgerufen.

Landtags-Auflösung abgelehnt!

Mit 229 gegen 190 Stimmen.

Der Preußische Landtag lehnte am Donnerstag die Selbstauflösung mit 229 gegen 190 Stimmen ab. Für die Auflösung stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk, die Nationalsozialisten, die Christlich-Sozialen, die Kommunisten, drei (von vier) Linkskommunisten und die keiner Partei angehörenden Abgg. v. Detten und Klein. Die fünf Deutsch-Hannoveraner enthielten sich der Stimme. Das Ergebnis wurde von der Rechten mit lebhaften Pfuirufen entgegengenommen. Es kommt also zum Volksentscheid am 9. August!

*

Verschärfter Kampf der Opposition.

Die Parteien der nationalen Opposition in Deutschland teilen in der ihnen nahe stehenden Presse folgendes mit:

Am Donnerstag, dem 9. Juli, fand in Berlin in Anwesenheit von Dr. Hugenberg und Adolf Hitler eine Tagung der Vertreter der nationalen Opposition statt. Der Versuch der derzeitigen Machthaber, trotz des sichtbaren Zusammenbruchs von Volk und Wirtschaft die Erfüllungspolitik unter verschleierten neuen Formen auch weiterhin aufrechtzuerhalten, führte zu einheitlichen ernsten Entschlüssen. Die nationale Opposition wird den Entscheidungskampf zur Niederringung des heutigen Systems einleiten und durchführen.

Der Papst wieder Gefangener im Vatikan?

Wie die Telegraphen-Agentur „Expreß" meldet, scheint dre Konflikt zwischen dem Vatikan und der Italienischen Regierung in ein entscheidendes Stadium eingetreten zu sein. Gestern wurde eine Verordnung Mussolinis veröffentlicht, in dem zum unbedingten Boykott der „Katholischen Aktion" aufgerufen wird. Den Mitgliedern der faszistischen Partei, sowie der Verbände der faszistischen Jugend wird darin verboten, in die „Katholische Aktion" einzutreten, oder mit den Mitgliedern dieser Aktion irgendwelche gesellschaftlichen Verhältnisse zu unterhalten.

Nach der Bekanntgabe dieser Verordnung tauchte in Rom das sensationelle Gerücht auf, daß man von Stunde zu Stunde mit der Kündigung des Konkordats und der Abberufung der diplomatischen Vertreter des Papstes und der Italienischen Regierung rechnen könne. In politischen Kreisen spricht man sogar von der Möglichkeit der Kündigung der Lateran-Abkommen dur chden Vatikan, was bedeuten würde, daß der Vatikanische Staat aufhört zu bestehen, und daß der Papst wiederum in die Rolle eines Gefangenen im Vatikan zurückkehrt.

Der Terror beginnt schon wieder.

Deutsche werden von Aufständischen in Siemianowitz blutig geschlagen.

Skandalöse Vorfälle abscheulichster Art spielten sich am Mittwoch abend gegen 10 Uhr in der ul. Smiehowskiego in Siemianowitz ab, bei denen uniformierte Aufständische wieder einmal die traurige Hauptrolle spielten. Im Anschluß an eine Übung im Bienenhofpark zweigten sich etwa zwanzig Aufständische von dem Haupttrupp ab und durchzogen die obengenannte Straße. Hier schlugen sie mit Stöcken jeden Passanten blutig, welcher deutsch sprach. Dabei riefen sie: „Die Deutschen und Kommunisten müssen hier raus."

Aus einzelnen Fenstern wurde bei Verübung dieser Roheitsakte um Hilfe gerufen. Darauf nahmen die Rowdies Ziegelsteine und zertrümmerten mit diesen die Fenster, aus denen in deutscher Sprache nach der Polizei gerufen wurde. Selbstverständlich erschien die Polizei erst am Tatort, als die Aufständischen wieder einmal an den wehrlosen Deutschen ihr Mütchen gekühlt hatten. Die Verletzungen waren zum Teil so schwer, daß sechs Personen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Republik Polen.

Zweierlei Maß.

Im Präsidium des Ministerrats wird gegenwärtig der polnischen Presse zufolge eine neue Dienstpragmatik für die Staatsbeamten bearbeitet. Nach diesem Projekt sollen die Dienstgrade abgeschafft werden, die neue Dienstordnung sieht die Beförderung der Beamten nach ihren Fähigkeiten vor. Ferner sollen sämtliche Familienzuschläge zu den Gehältern der Beamten abgeschafft werden, mit der Begründung, daß auch die Privatbeamten solche Zuschläge nicht erhalten.

Gleichzeitig bereitet auch das Kriegsministerium eine neue Dienstpragmatik für die Offiziere vor. Danach sollen zwar die Zuschläge für die Offiziere ebenfalls in Wegfall kommen; dafür werden aber die regulären Bezüge der Offiziere und Unteroffiziere beträchtlich erhöht.

Der „Robotnik" übt bei der Zusammenstellung dieser beiden Meldungen über die Art Kritik, wie der Staat heute seine Leute bezahlt. Er meint, daß uniformierte Bürger in Polen Vorrechte genießen, die den gewöhnlichen Sterblichen nicht zugänglich sind.

Arbeitslosenunruhen in Wilna.

Am Montag kam es in Wilna zu Unruhen der Arbeitslosen. Etwa 500 Arbeitslose versammelten sich vor dem Gebäude des Wojewodschaftsamts und entsandten eine aus fünf Personen zusammengesetzte Delegation zum Abteilungschef des sozialen Fürsorgeamts, der erklärte, daß er in der nächsten Zeit 150 Arbeitern Beschäftigung für vier Tage in der Woche geben werde. Als die Delegation dies der Menge mitteilte, begann es unter ihr zu gären. Sie bewarf die Polizei mit Steinen und schlug Scheiben im Wojewodschaftsgebäude ein. Auch die zu Hilfe herbeigeholte berittene Polizei wurde mit einem Steinhagel empfangen, wobei 16 Pferde Verletzungen erlitten. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. **Mehrere Personen wurden verhaftet.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Juli.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch veränderliches Wetter mit strichweisen Schauern an.

Torheit und Ärgernis.

In Korinth, der Stadt griechischer Bildung und jüdischen Handels, hat Paulus auf seiner Missionsfahrt das Wort vom Kreuz in den Mittelpunkt seiner Predigt gestellt. Das war ein Wagnis, da die Griechen wesentlich philosophisch zu denken erzogen waren, die Juden aber in ihrer spätjüdischen Messiaserwartung lebten. Und weder hier noch dort war Raum für einen gekreuzigten Christus. Den Griechen mußte der Gedanke, daß Gott zur Versöhnung der Welt den eigenen Sohn ans Kreuz gebe, der Gipfel der Torheit sein, den Juden die Botschaft von einem am Kreuz gestorbenen Messias anstößig erscheinen. So hat es auch Paulus richtig gesehen. Und dennoch verkündigt er das Wort vom „Kreuz" (1. Kor. 1, 18—31), denn ihm ist es Inbegriff der tiefsten Weisheit und Offenbarung der höchsten Kraft. Man mag heute denselben Einwendungen begegnen: „Ja, man will sich das Wort vom Kreuz schon gefallen lassen, wenn damit nur gesagt sein soll, daß die Welt an Jesu einen Justizmord begangen habe, oder daß hier ein edler Mann für seine Überzeugung wie etwa auch Sokrates den Tod erlitten habe, oder daß hier ein Märtyrer einer großen und guten Sache den Heldentod stirbt. Aber daß in diesem Kreuz Versöhnung und Erlösung liegen soll, das ist Torheit und Ärgernis für den Menschen von heut auch. Aber dem Glauben ist gewiß, daß hier, was Menschen in ihrer Weisheit nie erdenken, in ihrer Kraft nie vollbringen konnten, von Gott gegeben ist und darum höchste Weisheit und Kraft darstellt, denn eine Welt erlösen, das kann nur göttliche Weisheit ersinnen, nur göttliche Kraft vollbringen.

D. **Blau**, Posen.

Die Krankenkasse auf Urlaub.

Jeder Arbeiter ist seines Urlaubs wert. Wer ein Jahr treu gedient hat, hat Anspruch darauf, eine gewisse Zeit zu ruhen, Kräfte zu sammeln, um dann erholt von neuem seine Arbeit mit besonderer Frische zu leisten.

Das trifft für Staatspräsidenten ebenso zu wie für Staatsanwälte, für Richter wie für Rechtsanwälte, Briefträger usw. Urlaubszeit ist eine schöne Zeit, besonders für die, die den Urlaub haben. Für die anderen, die für den Urlauber mitarbeiten müssen, ist sie weniger schön. Man tröstet sich aber mit dem Hinblick auf den eigenen kommenden oder bereits verlebten Urlaub über diese Mehrarbeit hinweg. Manche Betriebe ersparen ihren Angestellten in großzügiger Art und Weise aber auch diese Mehrarbeit. Sie machen einfach das Unternehmen für vier Wochen zu und beginnen erst dann wieder mit ihrer gewohnten Tätigkeit, nachdem alles auf einmal seinen Urlaub hinter sich gebracht hat. Das hat seine Vorzüge und hat seine Nachteile. Wenn das Gericht Ferien macht, so ist es einem ganz sympathisch, daß man eine Zeitlang nicht verknackt werden kann. Etwas anderes ist es schon, wenn die Krankenkasse, z. B. die Bromberger Stadtkrankenkasse ihre vor einigen Jahren so fabelhaft eingerichteten Abteilungen für Diathermie schließt. Wie in Bromberg ist das in einigen anderen Städten z. B. in Konitz geschehen und der Kranke, der sich in Schmerzen windend zu einem Arzt begibt, und sich eine Bestrahlung verschreiben lassen möchte, erfährt zu seiner Überraschung, daß er mit seinen Schmerzen noch ein wenig aushalten müsse, denn die Krankenkasse ist auf Urlaub! Vom 1. August ab wieder können derartige Bestrahlungen vorgenommen werden. Das ist für den Kranken kein schwacher Trost, sondern eine starke Zumutung. Dafür zahlt er nun pünktlich seine Beiträge, um unpünktlich behandelt zu werden. Wie wäre es, wenn die Krankenkasse auch einen Urlaub für die Krankheit erfände oder zu mindestens einen Urlaub für die Zahlung?

Urlaubszeit ist eine schöne Zeit, aber sie darf die Gesundheit der von dem betreffenden Unternehmen abhängigen Personen nicht gefährden. Sie darf auch das öffentliche Leben nicht beeinträchtigen. So wurde uns aus dem Landkreise Bromberg geschrieben, daß im Bestellbezirk der Postagentur Tuschkowo nur dreimal wöchentlich Post ausgetragen wird, weil der betreffende Beamte auf Urlaub ist. Hier geht die Sparsamkeit wohl doch ein wenig zu weit. Urlaub, wem Urlaub gebührt, aber Post und Krankenkasse müssen sich dann schon Ersatzmänner leisten können. Wir hätten ja nichts dagegen, wenn z. B. die Finanzkassen einen solchen Urlaub einführen würden, von uns aus — und alle Steuerzahler werden uns sicherlich zustimmen — sind wir gern bereit, allen Steuerbeamten einen Urlaub, eventuell auf Lebenszeit, zu gewähren.

---

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 13. d. M.: Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 6 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74; vom 13. bis zum 20. d. M.: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 19 und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 144.

§ **Ehrung einer früheren Brombergerin.** Die Sängerin Claire Dux, die in Bromberg gebürtig ist, und seit mehreren Jahren mit einem Amerikaner verheiratet in Newyork lebt, hat von der Universität Los Angeles in Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen den Ehren-Doktorgrad für Musik erhalten.

§ **Mit Mütz und Band . . .** Ein Betrügerpaar, das sich als die Brüder Kazimierz und Stanislaw Wysokiński ausgibt, treibt in Bromberg und Umgegend sein Unwesen. Die Beiden treten mit Mütze und Band einer polnischen Korporation auf und geben sich als Beamte einer Krakauer Bank aus, die sich mit dem Verkauf von Dollar- und Bau-Anleihen beschäftigt. Sie mieten ein Auto, fahren über Land und versuchen ihre Anleihen gegen hohe Anzahlungen loszuwerden. In einigen Fällen haben sie die Chauffeure um ihre Fahrgelder betrogen, und in einem Falle einen Hotelier einer Kleinstadt um mehrere Hundert Złoty. Der Hotelbesitzer lieh ihnen Geld, da sie angeblich unterwegs bestohlen worden waren. Die Autotaxe, die ihnen nicht gehörte, gaben sie als ihr Eigentum aus und ließen sie großzügig als Pfand bei dem Hotelbesitzer zurück. Einen Chauffeur, mit dem sie in der Zeit vom 20. Juni bis 7. Juli die Umgebung von Bromberg abgrasten, haben sie um 900 Złoty geschädigt. Der erste von den beiden ist etwa 1,65 groß, blond, hat ein rundes Gesicht und ist mit einer blauen Jacke und einer grauen Hose bekleidet, der zweite ist 1,70 groß, brünett, hat ein ovales Gesicht, und war mit einem grauen Anzug und braunen Halbschuhen bekleidet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,70 bis 1,90, für Eier 1,50—1,70, für Weißkäse 0,30—0,40. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Schoten 0,25, Spinat 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Salat 0,05, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,15, Kohlrabi 0,15—0,20, Blumenkohl 0,50 bis 0,80, Gurken 0,40—0,60, Kirschen 0,30—0,80, Sauerkirschen 0,50—0,60, Walderdbeeren 0,60—0,70, Blaubeeren 0,30, Gartenerdbeeren 0,80—1,00, Johannisbeeren 0,25—0,35, Stachelbeeren 0,50—0,60, Pfifferlinge 0,80—1,00. Tomaten 1,50—1,60, Zwiebeln 0,60, junge Zwiebeln 0,05. Für Geflügel zahlte man: Enten 4,0—5,00, Gänse 8,00—9,00, Hühner 3,00—4,50, junge Hühner 1,50—2,50, Tauben 0,90. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,00—1,10, Schweinefleisch 0,80 bis 1,10, Kalbfleisch 0,90—1,10, Hammelfleisch 1,00—1,20. Der Fischmarkt lieferte: Aale 2,00—2,50, Hechte 1,00—1,80, Schleie 1,00—1,50, Barse 0,80—1,20, Bressen 0,80—1,20, Krebse 1,50 bis 2,50 pro Mandel.

§ **Fahrraddiebstähle.** Rudolf Gawlowski hatte vor dem Hause Hermann Frankestraße 2 ein Fahrrad Marke „Ideal" stehen gelassen, das man ihm entwendete. — Aus einem Hause am Theaterplatz stahl man dem im Kreise Bromberg wohnhaften Jan Wiatr ein Fahrrad Marke „Rekord", Wert etwa 250 Złoty. Das Rad trug die Fabriknummer 119 268 und die Registriernummer 5067 Bromberg-Ld. — Aus einer Tischlerwerkstatt in der Heynestraße (Mazowiecka) stahl man Gabriel Stranz ein Herrenfahrrad im Werte von 280 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ortsgr. Bromberg (Abt. Handwerk) begeht ihr Sommerfest am Sonntag, dem 19. Juli, 4 Uhr nachm., im Elysium. Einladungen sind zu haben bei Schulz, Sienkiewicza (16) 29, I, und Karten im Vorverkauf bei Böhlke, Marsz. Focha (38). Gäste willkommen. (6766

Freundinnen-Verein. Montag, den 13. Juli, Ausflug nach Rinkau, Villa Wulff. Abfahrt 2.35, Rückfahrt 7.32. (2835

Kath. Gesellenverein. Mittwoch, den 15., Versammlung b. Kleinert. (6798

*

17 Brandstifter verhaftet.

* **Schubin**, 11. Juli. Im Zusammenhang mit den überhandnehmenden Bränden in der Gemeinde Mamlicz, Kreis Schubin, weilte dieser Tage ein Untersuchungsrichter aus Bromberg in der Gemeinde und ließ auf Grund der Untersuchungsergebnisse 17 Brandstifter verhaften. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Gemeindevorsteher Brzyka. Der Verdacht bestätigt sich, daß die Besitzer selbst ihre Gebäude in Brand steckten, um die Versicherungssummen zu erschwindeln.

---

w **Fordon**, 10. Juli. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt. Notiert wurden folgende Preise: Butter 1,40—1,60, Eier 1,40—1,50, Tomaten 1,80, Gurken 0,25—0,35, Weißkohl 0,30, Mohrrüben das Bundchen 0,10, Kohlrabi 0,20, Zuckerschoten 0,25, Bohnen 0,25, Blumenkohl je nach Größe 0,40—1,20, süße Kirschen 0,50—0,80, saure Kirschen 0,40 bis 0,50, Johannisbeeren 0,30—0,35, Walderdbeeren 0,60—0,70, Gartenerdbeeren 0,60, Blaubeeren pro Liter 0,30, Stachelbeeren pro Pfund 0,50, Zwiebeln 0,60, das Bundchen Zwiebeln 0,15, Salat drei Köpfe 0,10, Rhabarber 0,15, junge Kartoffeln pro Pfund 0,05, alte Kartoffeln pro Zentner 4,50.

z. **Inowrocław**, 10. Juli. Sechs Monate Gefängnis für fahrlässigen Kindesmord. Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich die unverehelichte Stanisława Skonieczny aus Łąki, Kreis Strelno, zu verantworten. Sie ist wegen Kindesmordes angeklagt. Die Angeklagte hatte einem Kinde das Leben geschenkt, das sie auf dem Boden versteckte. Aus Angst vor den Eltern sagte sie diesen nichts von dem Vorfall, ließ deshalb auch weder eine Hebamme noch den Arzt rufen. Erst am anderen Tage wurde die Mutter aufmerksam, ging auf den Boden und fand das Kind unter einer ca. 30 Zentimeter hohen Heuschicht in einer Blutlache tot auf. Die Sektion der Leiche ergab, daß das Kind infolge fehlender Hilfe verblutet ist. Der Staatsanwalt forderte darauf für die Angeklagte 3 Jahre Zuchthaus, die bei diesem Ausspruch ohnmächtig zusammenbrach. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht auf sechs Monate Gefängnis. — Am gestrigen Tage stürzte in der ul. Błonia ein Kind, welches aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes hinausschaute, auf die Straße hinunter. Es trug jedoch glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davon. — Der hiesige Magistrat hat auf dem niedrig gelegenen Marktplatz eine breite Steintreppe zu den fünf Meter höher gelegenen Zugangsstraßen anlegen lassen, um so den ständig zunehmenden Marktverkehr zu fördern. — Auf dem Autobusbahnhof ist eine Neuerung insofern geschaffen, als jeder Autobus auf seinem Stand eine Tafel mit der Fahrtrichtung und dem Namen des Besitzers hat.

b **Mogilno**, 11. Juli. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sehr reichlich beschickt. Der Viehmarkt war noch wenig beschickt. Der Pferdemarkt reichte hingegen nicht aus; es würde sich empfehlen, den Platz mindestens um das Doppelte zu vergrößern. Beste Pferde brachten Preise von 600 Złoty. Noch immer werden starke Schlachtpferde zum Export gesucht. — Bei dem Gemeindevorsteher Szafranski in Eitelsdorf (Nowawies) brach ein Brand aus, der die Scheune und den Stall einäscherte; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

w **Janowitz** (Janówiec), Kreis Znin, 10. Juli. In der Nacht zum vorigen Mittwoch drangen Diebe auf raffinierte Art in das Haus des Bierverlegers Krause in Janowitz ein und erbrachen den Geldschrank. Sie fanden in demselben aber kein Geld. Dagegen waren ca. 26 Złoty, die auf dem Tische des Bureaus lagen und einige Gebrauchsgegenstände verschwunden. Die Diebe, vier an der Zahl, wurden schließlich von Nachbarn des Hauses bemerkt. Jedoch konnte eine Verfolgung nicht mehr einsetzen, weil die Banditen in ihrem hinter der evangelischen Kirche versteckten Auto unerkannt das Weite suchten und entkamen.

Posen (Poznań), 10. Juli. Wir berichteten gestern über einen angeblichen Raubüberfall auf die Propstei in Dembsen nach der Darstellung der Wirtschafterin des Propstes Dr. Paulus. Die inzwischen von der Polizei vorgenommenen Ermittelungen haben einen wesentlich anderen Sachverhalt ergeben. Die Sache hat sich hiernach folgendermaßen abgespielt: Als am Dienstag Abend ein 17jähriger Bursche im Pfarrhause erschien und die Wirtin nach dem Propst fragte, eilte die durch die zahlreichen Überfälle und Einbrüche der letzten Zeit aus der Fassung geratene Wirtschafterin in den ersten Stock und gab aus einem Revolver mehrere Schüsse in die Luft ab. Um sich vor den ihr zu Hilfe eilenden Nachbarn nicht zu blamieren, erfand sie die zuerst mitgeteilte Geschichte, die ihrer blumenreichen Phantasie viele Ehre macht. — Die bekleidete Leiche eines unbekannten etwa 35 Jahre alten Mannes wurde aus der Warthe gelandet. — Von Einbrechern heimgesucht wurde die Wohnung einer Friedenstraße 24 wohnhaften Frau Mathilde Szewstka; der Wert der Diebesbeute an Kleidungs- und Silbersachen betrug 2500 Złoty. Als Einbrecher wurden die beiden Jugendlichen Stefan Lewandowski und Fürsorgezögling Felix Szałata festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

350 Familien obdachlos.

* **Lemberg**, 10. Juli. Im Städtchen Lunna brach Feuer aus, das mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und binnen kurzer Zeit das halbe Städtchen einäscherte. 350 Familien sind obdachlos.

---

* **Tomaschow**, 8. Juli. Bluttat auf einer Hochzeit. Während der Hochzeit eines reichen jüdischen Bürgers hielt ein Jakob Basista eine Ansprache, in der er die Gewohnheiten der Hochzeitsgäste glossierte. Dadurch fühlte sich ein Gast namens Josek Spiegelmann getroffen. Als Basista auf den Hof hinausging, fielen Spiegelmann und ein anderer Hochzeitsgast über ihn her und brachten ihm mehrere Messerstiche bei. Der sterbende Basista wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, während die Polizei die Täter verhaftete.

* **Przemysl**, 8. Juli. Selbstmord beging der Bankier Kornfeld. In der Kasse wurde ein Fehlbetrag von einer halben Million Złoty festgestellt.

e. **Ciechocinek**, 9. Juli. **In Łęg-Osiek wurde ein Tanzvergnügen veranstaltet. Unter den Gästen befand sich auch der 24jährige Besitzersohn Daniel Krüger aus Słońsk. Im Laufe der Unterhaltung trat zu Krüger ein etwa 14jähriger Bursche und sagte zu ihm: „Du wirst heute hier deinen Tod finden." Als Krüger mit etlichen Kameraden auf dem Heimwege ein Gebüsch durchschritt, wurden aus dem Hinterhalt etliche Revolverschüsse auf ihn abgefeuert. Schwer verwundet sank Krüger nieder. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er jetzt seinen Verletzungen erlegen ist. Nach dem Meuchelmörder fahndet die Polizei.** — Aus der Kanzlei der Kinderkolonie „Markiewicza" wurden 4330 Złoty in bar und für etwa 500 Złoty Kinderbadekarten gestohlen. Als Dieb wurde ein Angestellter verhaftet. — In derselben Nacht wurde der Besitzer Josef Maciejowski empfindlich bestohlen. Der Polizei gelang es, den Dieb festzustellen und den Gerichtsbehörden zu übergeben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Juli 1931.

Krakau — 3,03, Zawichost + 0,98, Warschau + 0,67, Plock + —, Thorn + 0,02, Fordon + 0,18, Culm — 0,11, Graudenz + 0,06, Kurzebrak + 0,38, Piekel — 0,40, Dirschau — 0,65, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,48

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 157 und „Die Scholle" Nr. 15.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski. Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 10467

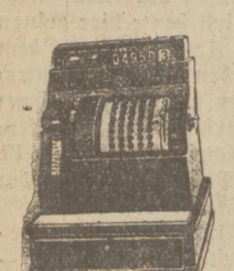
Bedachungsgeschäft
Ausführung
sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen
Dachpappen-Fabrik
Herstellung von Dachpappe u. Teerprodukten
Zement | Stückkalk | Rohrgewebe usw.
J. PIETSCHMANN & Co.
Bydgoszcz, Grudziądzka 7/11
Telefon 82 4574 Telefon 82

Gebr. Gabriel, Möbelfabrik
Bydgoszcz, Gdańska 100



Moderne Speisezimmer
Eiche gebeizt u. poliert zu Fabrikpreisen
Seit Jahrzehnten anerkannt erstklassige Qualität
6043

Mühlen- u. Speicher-
Maschinen,
Bedarfsartikel
Wasser-Turbinen
Walzenriffelei
höchster Qualität, modern und preiswert
Ingenieurbesuch kostenlos 6661
C. MULLER
Mühlenbauanstalt — Maschinen-Fabrik
DANZIG-LANGFUHR.
MÜHLENBAUTEN



Registrier-Kassen National
Musterzimmer:
Bydgoszcz, Cz. Mieloch, Gdańska 51, früher 31/32.
Telefon Nr. 107.

Deering- u. Eckert-Gras- u. Getreidemäher
Pferderechen
Vorkarren
Schleifsteine
Ersatzteile zu Mähmaschinen aller Systeme
empfehlen
E. Schulze & T. Majewski
Bydgoszcz 6136
Dworcowa 70/71. Tel. 56.

Kreis- u. Bandsägeblätter
Fräser 5661
Neumann & Knitter
Stary Rynek. Tel. 141.

Kachelöfen
transportabel, in schönen Farben und gediegen. Ausführung, geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.
6403

Kitzinger Reinzuchthefe
bewirkt sofort, ohne Ansatz, kräftige reine Gärung und ist garantiert frei von schädlichen Keimen. Zu haben in **Bromberg** bei **Hendemann** und **Bogacz**, in **Znin** bei **Schmidt, Nakel** bei **Sturtzel** und in vielen anderen Orten sowie bei der Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.**

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Ersatzteile zu Erntemaschinen
empfehlen
zur sofortigen Lieferung
A. P. Muscate, Sp. z o. p.,
Maschinenfabrik
Tczew.
6722

Billig!
da ohne Geschäftsunkosten! **Herrenstoffe, Damenkleiderstoffe** i. Wolle und Seide, **Inlets, weiße Waren** für Leib- und Bettwäsche.
M. Siuchniński
nur Zygm. Augusta 9 I

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause 2552
Petersona 11, Hof, ptr.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Reise-Publikums wurde in der
ul. Pomorska 1 in Bydgoszcz
eine Agentur des poln. Reisebüros
„ORBIS"
eröffnet. Dortselbst erhält jedermann unentgeltlich jeglichen Rat in Reiseangelegenheiten sowie Informationen u. Prospekte, wodurch **viel Zeit und Geld** erspart wird. 2812
„ORBIS"
organisiert Ausflüge im In- und Ausland. **BILLETS** werden zu Normalpreisen ohne jeden Zuschlag verkauft.

Wir geben hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir unsere ehemalige
Filiale ul. Długa 21
wieder übernommen haben. 6668
Carl Behrend & Co.
Spezial-Haus für Kaffee, Tee und Kakao
Haupt-Geschäft ulica Gdańska 23 fr. 16/17
Filiale ulica Długa 21.



Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 6494
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

KISTEN
in jeder Abmessung, auch Kistenteile, aus patentgetrockneten Brettern, liefert
A. MEDZEG, FORDON n/W
TEL. 5 u. 13

Wegen Ueberfüllung des Lagers billig abzugeben:

1 gebr. **kompl. Dampfdreschsatz,** 7 Atm 54"
1 „ **Dampfdreschmaschine** (Gareth) 54"
1 „ **Fordson-Traktor,** 20 PS
1 „ **Motorpflug Sack** mit Schäleinsatz
1 „ **4-rädr. Strohelevator** mit Kette
1 „ **Motorlokomobile Benz,** 8 PS
1 „ **Benzin-Motor Bernard,** 2,5 PS
1 „ **Drillmaschine Zimmermann,** 4 m
1 „ „ **„Saxonia",** 3 m
1 „ „ 2,5 m
1 „ **Steinschrotmühle,** 700 mm, f. Motorantrieb
2 „ **Walzenschrotmühlen „Saxonia",** für Motorantrieb
6 „ **Getreidemäher Deering & Cormick**

Sämtliche Maschinen sind sehr gut erhalten, zum größten Teil wie neu.
Auch sämtliche neue **Landmaschinen,** wie **Motor- und Dampfdrescher, Getreidemäher Deering** (neues Modell) **usw.** zu günstigen Zahlungsbedingungen in Raten bis nach 3 Ernten. 6510
Kurbelwellen, Kugellager, Ringschmierlager für Dreschmaschinen all. Systeme wie alle anderen **Reparaturteile** und **Reparaturen, elektrische Schweißarbeiten** an Lokomobilen usw. sachgemäß und billigst.
E. Gohritz, Maschinenfabrik, Wąbrzeźno (Pomorze)
Filialen in **Jablonowo** u. **Kowalewo** (Pom).

Trock. Tischlermaterial
in Kiefer, Eiche, Erle u. and. Laubholz
günstig bei 6700
K. Suligowski, Chodkiewicza 34.

Kurbelwellen 6298
für Dreschmaschinen aller Systeme
Riffeln
von Mahl- und Schrotmühlen-Walzen
Reparaturen sowie
Handel v. Land- u. Industrie-Maschinen
Paul & August Goede
Maschinen-Reparatur-Werkstatt
Tel.-Nr. 8 **Więcbork** (Pomorze) Gegr. 1898

W. i G. Neumann
Inh.: **Marja Kasprowicz, Bydgoszcz, Gdańska 19**
empfiehlt
in allen Preislagen:
Gürtel,
Corsette,
Büstenhalter,
Schlüpfer,
Unterröcke,
Strümpfe. 6458

Feinste Filetarbeiten
werden ausgeführt 1110
Jasna 8, 1 Tr. rechts.



ORIGINAL OTTO
Autoöl „Ricin"
Autoöl „Compressor"
Autogetriebefett
liefert: **Otto Wiese**
BYDGOSZCZ
DWORCOWA 62 TEL. 459



„Kosmos" Creme u. Seife
beseitigt unter Garantie Hautausschläge, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 1917
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 55, früh. 19a.

Bäder und Kurorte

Erholungsort, reizende Lage, gute Verpflegung, elektr. Licht. Angel- und Badegelegenheit. Gefl. Offert. unt. E. 6677 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sommerfrische (Kaschubei), Park, See, Wald, Ruhe, gute Küche. Preis 6—7 Zł. 2806
Fethke, Wdzydze, p. Olpuch, Pomorze.

Sommergäste find. schön. Aufenth. Off. u. **K. 2750** an die Geschst. d. Ztg.

Sommeraufenthalt findet fließend polnisch sprechende Gymnasiast., Studentin oder auch Student **geg. Erteil. von poln. Stunden.** Angeb. an Hofbesitzer **Kindel, Grabowo pom.,** pow. Kościerzyna. 6726

Sommergäste nimmt auf **M. Strohschein, Drewce, pow. Bydgoszcz**

Gelenk-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Alterserscheinungen heilt
Bad Landeck
in Schlesien
Radium-Thermalkuren
Moorbäder pp.
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte: Städt. Badeverwaltung und Reisebüros.

Kurhaus Danzig-Heubude.
Telefon 27604 / 27626.
6420
Idyllisch am Heidsee gelegen. — Vollständig neu renoviert.
Sonn- u. Feiertags große Instrumentalkonzerte.
Täglich Kurkapelle Hessberger.
Erstklassige Bewirtung. — — Bootspark.
Kongressen, Vereinen und Gesellschaften empfohlen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 157

Bromberg, Sonntag den 12. Juli 1931.

Pommerellen.

11. Juli.

Ein Lebensretter wird geschmäht.

Verdrehung von Tatsachen zu durchsichtigen Zwecken.

Der bedauerliche Unglücksfall, bei dem zwei Personen durch Ertrinken den Tod in der Weichsel fanden, wurde von der polnischen Presse in unerhörter Weise aufgebauscht und zu einer niederträchtigen Deutschenhetze gebraucht. Wir erhalten zu dem Vorfall nachstehenden Bericht, der zwar nicht so pathetisch wie der polnische ist, dafür aber den Vorzug hat, der Wahrheit zu entsprechen. In dem Thorner Regierungsblatt „Dzień Pomorski“ und anderen Blättern erschien an auffallender Stelle in großer Aufmachung ein Bericht über diesen bedauerlichen Unglücksfall, in welchem dem Inhaber der hiesigen Schokoladenfabrik Julius Buchmann, Herrn Brook, in tendenziöser Weise nachgesagt wurde, daß er mit seinem Motorboot mehrmals mit einem Abstand von 5 Metern um die Ertrinkenden herumgefahren sein soll, ohne irgend eine Hilfeleistung zu leisten, ja ohne sich um sie überhaupt gekümmert zu haben. Herr Brook wurde daraufhin am nächsten Tage auf das Polizeibureau geholt, dort vernommen und ohne erkennbaren Grund 24 Stunden in Haft behalten. Herr Brook hat dort zu Protokoll gegeben, daß er an der Stelle des Unglücks ahnungslos sich mit seinem Motorboot aufgehalten hat. Er hat weder die mit dem Tode ringenden Personen im Wasser gesehen, noch irgend einen Hilferuf gehört. Er hat lediglich einen Ball im Wasser schwimmen gesehen und angenommen, daß das eifrige Gestikulieren der Menschen auf der Sandbank durch das Fortschwimemn dieses Balles hervorgerufen sei. Die sehr starken Geräusche des einzylindrigen Außenbordmotors haben jeden Ruf übertönt. Diese Angaben des Herrn Brook entsprechen unbedingt der Wahrheit. Herr Brook ist in seiner Sehkraft stark beeinträchtigt, da er nur ein Auge besitzt. Nur tendenziöses Übelwollen konnte, ohne die Gegenseite zu hören, wie es Pflicht jedes anständigen Journalisten ist, die Tatsachen hier so verdrehen. Daß Herr Brook der letzte ist, der gefühllos einen seiner polnischen Mitmenschen ertrinken läßt, wie man sich nicht scheut, es ihm jetzt zum Vorwurf zu machen, hat er bereits im Jahre 1922 bewiesen. **Damals rettete Herr Brook mit eigener Lebensgefahr einen jungen Offizier, der mit seinem Kameraden in stark angeheitertem Zustande in die Weichsel gestürzt war.** Hierfür sind viele Zeugen noch heute vorhanden und auch von einem Polizeibeamten wurde der Fall festgestellt. Dieser nahm damals aber kein Protokoll auf, sondern entfernte sich, als er sah, daß die Geretteten Offiziere in Uniform waren.

In welcher Weise dieser Fall zu tendenziösen Machenschaften ausgenutzt worden ist, geht auch daraus hervor, daß selbst der polnische Rundfunk ihn, wie uns mitgeteilt wird, seinen Hörern nicht vorenthalten zu dürfen. geglaubt hat.

Hier liegt wieder einmal, wie so oft, ein Beweis vor, wie durch Verdrehung der Wahrheit skrupellos den verhaßten Deutschen Schandtaten in die Schuhe geschoben werden, mit dem Zweck, den Haß gegen alles Deutsche zu schüren. Die urteilsfähigen Leser des „Dzień Pomorski“ werden sich aber wohl inzwischen von selbst haben sagen müssen, daß es solche Bestien in Menschengestalt, die sich um die Rettung eines mit dem Tode Ringenden, nicht kümmern sollten, nur in der Phantasie des Berichterstatters geben kann. Man sollte dem Manne schnell seinen Sommerurlaub zur Stärkung seiner Nerven bewilligen.

Graudenz (Grudziądz).

Das Arbeitslosen-Problem.

Die Beschäftigung der Arbeitslosen stellt für unsere Stadt ein Problem dar, das ebenso schwer zu lösen ist, wie es dringend seiner Erledigung harrt. Bekanntlich ist städtischerseits den Arbeitslosen zugesagt worden, von Anfang dieser Woche an sich um eine bedeutend erweiterte Beschäftigungsgelegenheit für die Erwerbslosen zu bemühen. Bis Ende dieser Woche hat die Stadt, wie wir erfahren, 200 weitere Arbeitslosen zu Notstandsarbeiten herangezogen. Bis Mittwoch nächster Woche soll dies bezüglich fernerer 300 geschehen, so daß mit den vorher schon beschäftigten 700 Erwerbslosen dann 1200 Personen städtischerseits in Arbeit genommen sein werden. Berücksichtigung bei der Arbeitseinstellung haben angesichts der riesigen Zahl der zu Beschäftigenden bisher nur Verheiratete gefunden, während etwa 400 ledige Personen außer acht gelassen wurden. Indessen tut die Stadt ja das Menschenmögliche, und ein Mehr scheitert eben an der Beschränktheit der Mittel, die sowieso bei weitem nicht reichen.

Hoffentlich ist es der Stadt möglich, die Arbeitermassen auch einigermaßen produktiv sich betätigen zu lassen. Hier käme in erster Linie die Ausbesserung von Wegen in Betracht. Ein Beispiel der Notwendigkeit dringendster Reparatur stellt die rechte unterhalb der zum Rathaus führenden Steintreppe gelegenen, zur Badeanstalt bzw. Fähre führenden Treppenwege dar. Fast die Hälfte des aus Betonpfosten und starken Eisenstangen bestehenden Geländers dieses Weges fehlt bereits seit längerer Zeit gänzlich; das Material ist herausgerissen und entwendet worden. Ebenso sind auch einige der steinernen Stufenbefestigungen nicht mehr da, so daß das Erdreich Löcher und Risse aufweist, die das Gehen erschweren, ja zur Gefahr machen. Die ganze „Treppe“ macht in ihrer jetzigen Verfassung einen elenden Eindruck. Hier tut eine Wiederherstellung bitter not. Und manche Straße könnte durch Umpflasterung, also ohne daß das jetzt sehr teure Steinmaterial gekauft zu werden brauchte, besser gestaltet werden. Die „Langestraße“ (Długa) z. B., von der vor Jahren ein kleiner Teil mit gediegenstem Belag versehen worden ist, sieht in ihrem größten Teil der Strecke tatsächlich miserabel aus. Hier — und nicht bloß hier — wäre ein dankbares Betätigungsfeld, auf dem nicht bloß Schönheitsbedürfnissen Genüge getan werden würde. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 11. d. M., bis einschließlich Freitag, 17. d. M., hat Nacht- bzw. Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

* **Verpachtung einer Gemeindewiese.** Die Gemeinde Groß Schönbrück (Szembruk), Kreis Graudenz, verpachtet Montag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr in der alten Schule die Gemeindewiese. Die Pachtbedingungen werden vor Beginn des Termins bekanntgemacht. Der Gemeindevorsteher behält sich das Recht der Auswahl des von den drei Meistbietenden zu berücksichtigenden Bewerbers vor. *

* **Der Graudenzer Ortsverein des Zentralverbandes der Berufsgärtner und -gehilfen** veranstaltete am Sonntag einen Ausflug nach Lissomitz (Lysomice) und Thorn. In erstgenanntem Orte wurden von den fast 40 Teilnehmern, zu denen solche aus verschiedensten Orten Pommerellens gehörten, die 80 Morgen großen Baumschulen der Landwirtschaftskammer in Augenschein genommen. In Thorn statteten die Ausflügler der bedeutenden Gärtnerei der Firma G. Hentschel einen Besuch ab. An beiden Orten hatten die Besucher Gelegenheit, wohlgepflegte, musterhafte Kulturen kennen zu lernen und das fachliche Wissen zu bereichern. *

× **Mißlungener Banditenüberfall.** In Rehden Abbau (Radzyn wybudowanie) versuchten in der Nacht zum 9. d. M. gegen 1 Uhr einige Männer in das Wohnhaus der Besitzerin Ottilie Gruenke einzudringen. Sie waren gerade im Begriff, ein Fenster zu durchschlagen, um ins Innere der Wohnung zu gelangen, als der durch das Geräusch aus dem Schlafe geweckte Sohn der Frau G. einige Schreckschüsse abgab. Die Räuber erwiderten die Schüsse, zum Glück aber verfehlten die Kugeln ihr Ziel. Auf das Geknall eilten Nachbarn herbei, worauf es die Banditen für das Geratenste hielten, eiligst zu verschwinden. Von dem Vorfall wurde sofort die Polizei in Rehden benachrichtigt, die unverzüglich zur Entdeckung der Täter Schritte unternahm. *

× **Immer wieder falsches Geld!** Am Donnerstag erhielt Frau Walerja Kasprowicz, Schloßbergstraße (Zamkowa) 28, in einem Ladengeschäft beim Herausgeben auf ihre Bezahlung zwei unechte 2-Zloty-Stücke. Frau K. machte davon der Polizeibehörde Mitteilung, die das Erforderliche veranlaßte. *

× **Auf Anordnung des Staatsanwalts festgenommen** worden ist der Fleischermeister Wysocki von hier. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, in der Untersuchung gegen den in Haft befindlichen früheren Gehilfen des Strafanstaltsdirektors, Markow, sich falscher eidlicher Aussagen schuldig gemacht zu haben. Der Festgenommene ist einer der Lieferanten der Strafanstalt. Soweit uns bekannt, handelt es sich bei der Untersuchung u. a. um die Aufklärung etwaiger Mißbräuche bei Lieferungen. Die Verhaftung des Fleischermeisters W. weist darauf hin, daß Bestrebungen von Zeugenseite vorhanden sind, vorgekommene Verstöße zu verschleiern oder ganz zu verdecken. Pflicht aber jedes anständig denkenden Bürgers sollte es sein, im Interesse der öffentlichen Moral durch ehrliche Aussage den Polizei- und Gerichtsbehörden die nötige Aufhellung von inkorrekten Handlungen und die Bestrafung der Schuldigen zu erleichtern. *

Thorn.

Graudenz.

Heute früh 1.30 verstarb plötzlich, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe Frau, meine gute, liebe Mutti

Johanna Starczewska
geb. Tamm
im Alter von 42 Jahren.

In stiller Trauer
Wenzel Starczewski
nebst Tochter.

Grudziądz, den 9. Juli 1931.

Kondolenzbesuche dankend verbeten. 6782

× **Laut letztem Polizeibericht wurden eine Person wegen Trunkenheit und Skandalierens, eine Person wegen antistaatlicher Agitation, sowie eine weibliche Person festgenommen** — Gefunden und auf dem Polizeiposten in der Schwerinstr. (Sobieskiego) abgegeben worden ist eine Damenhandtasche. Sie kann dort von der Eigentümerin in Empfang genommen werden. *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** ist von Donnerstag zu Freitag um weitere sieben Zentimeter zurückgegangen und betrug Freitag früh in Thorn + 0,05. Die Schiffahrt wird durch den niedrigen Wasserstand sehr behindert. Der auf der Strecke Thorn—Warschau fahrende Passagier- und Frachtdampfer der „Vistula" kann den Verkehr nur ganz unregelmäßig aufrecht erhalten. — Am Mittwoch trafen, von Danzig kommend, zwei Kähne mit Leinsamen für eine hiesige Ölmühle ein. * *

* **Zigeuner beschießen Personenauto.** An der von Inowrocław nach Thorn führenden Chaussee hatte sich im Walde bei Suchatowko eine Zigeunerbande niedergelassen. Als Donnerstag abend zwischen 8.30 und 9 Uhr das dem Besitzer der Thorner Nudelfabrik, Herrn Günther, gehörende Personenauto, das von dem Chauffeur gesteuert wurde, an dem Zigeunerlager vorüberfuhr, wurde plötzlich ein Revolverschuß gegen das Auto abgegeben. Die Kugel durchschlug die Windschutzscheibe, ging dem Chauffeur dicht am Kopfe vorbei und flog durch das geöffnete Seitenfenster. Wenn die scheinbar auf den Chauffeur gezielte Kugel nicht ihr Ziel verfehlt hätte, hätte dem Fahrzeug, in dem sich außer dem Chauffeur noch drei Insassen aus Thorn befanden, das größte Unheil zustoßen können. Der Chauffeur fuhr in beschleunigtem Tempo nach Thorn weiter und meldete den Vorfall der Polizei, von der sofort energische Ermittlungen zur Ergreifung des Täters aufgenommen wurden. — Wie wir hierzu noch erfahren, verhaftete die Polizei sieben Personen und brachte sie zwecks weiterer Ermittlungen nach dem Polizeiposten in Argenau (Gniewkowo). * *

v **Der letzte Sturm** beschädigte die Fernsprechleitung der Direktion der Wasserwege (Dyr. Dróg Wodnych), so daß die Meldungen über den Wasserstand der Weichsel nur unvollständig einliefen. * *

* **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte bei zeitweiligem Sprühregen überreichliches Angebot und starke Nachfrage. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 1,70—2 das Pfund, Eier 1,60—1,90 die Mandel, Glumse 0,50, frische Kartoffeln 0,10—0,15, alte Kartoffeln 0,07, Enten 2,50—3, Suppenhühner 3,50, junge Hühnchen (Paar) 2,50—3, Tauben 1,50—1,60 das Paar, Salat 0,10—0,15, Spinat 0,25—0,35, Blumenkohl 0,20—0,60, Kohlrabi 0,25, Karotten 0,10—0,15 das Bundchen, gelbe Bohnen 0,40—0,50, grüne Bohnen 0,40 bis 0,70, Weißkohl 0,25—0,50 pro Kopf, Wirsingkohl 0,30 bis 0,50 pro Kopf, Rhabarber 0,10—0,15, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,20 das Pfund, frisches Suppengrün 0,15, Schoten 0,30—0,40, Rehfüßchen 0,20—0,25 das Maß und Steinpilze 0,70—1 die Mandel. Auf dem Obstmarkt wurden notiert: Falläpfel 0,40—0,50, Johannisbeeren 0,30, Stachelbeeren 0,35—0,40, Himbeeren 0,60—0,80, Kirschen 0,70, saure Kirschen 0,60, Gartenerdbeeren 0,80—1. Für Walderdbeeren wurden 0,70 verlangt, für Blaubeeren 0,50 pro Liter. Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte wenig veränderte Preise. * *

v **Der Bau der neuen Wegebrücke über die Weichsel** macht in diesem Baujahre nur sehr langsame Fortschritte. Es hat längerer Zeit bedurft, um den vierten Brückenbogen aufzustellen. Der Bau der ersten drei Bogen war bereits im vorigen Jahr beendet worden. Mit dem Aufbau des Holzgerüstes zur Montierung des fünften und letzten Brückenbogens ist inzwischen begonnen worden. Es mußte jedoch noch eine schmale Fahrrinne offengelassen werden, da das Wasser an den übrigen Stellen für beladene Dampfer und Kähne zu flach ist. Daher werden die Arbeiten zur Montierung des letzten Bogens erst nach Entfernung des Holzgerüstes unter dem vierten Bogen aufgenommen werden können. Die fertigen Eisenkonstruktionen sind bereits mit einem Farbanstrich versehen worden. * *

* **Der neue Regenkanal** von der Fischerei zur Weichsel, der vom Magistrat im vorigen Jahr gebaut wurde, hat die anderen Abflüsse so weit entlastet, daß eine Überschwemmung der Kanalisationswerke in der Fischerstraße (Rybaki) — wie es früher oft der Fall war — selbst bei den letzten wolkenbruchartigen Regengüssen nicht stattgefunden hat. Der Kanal ist bis auf die Mündung fertiggestellt. Auch diese soll in der nächsten Zeit durch Betonmassen befestigt werden. * *

v **Tragischer Tod eines Thorner Gymnasiasten.** Der zu den Ferien bei seinen in Goßlershausen wohnenden Eltern weilende 14 Jahre alte Gymnasiast Horst Rhode kam am Dienstag abend auf eine außerordentlich tragische Weise um sein junges Leben. Beim Spiel auf der Schaukel glitt er plötzlich mit den Füßen vom Schaukelbrett ab und verfing sich so unglücklich mit dem Kopf in den Stricken, daß er den Erdboden nicht mehr mit den Füßen erreichen konnte und erstickte. Als er von seinen Angehörigen aufgefunden wurde, war er bereits eine Leiche. * *

* **Eine Kuh von der Weide gestohlen.** Der auf der Bazarkämpe wohnende Teofil Kaczmarek meldete der Polizei, daß ihm am 7. d. M. eine auf der Bazarkämpe weidende Kuh im Werte von 450 Złoty gestohlen wurde. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein. * *

× **Wegen Teilnahme an dem Ladeneinbruch** bei dem in der Strobandstraße (Małe Garbary) 11 wohnhaften Goldarbeiter Burdinski, dem während seiner Abwesenheit an einem der letzten Sonntage der ganze Laden ausgeplündert wurde, verhaftete die Polizei den in Thorn wohnhaften, 22 Jahre alten Viktor Jastrzębski und den 20jährigen Kazimierz Mąk, ohne festen Wohnsitz. Die Festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts zugeführt. * *

* **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet neben einem kleinen Diebstahl eine Veruntreuung, 14 Protokollaufnahmen wegen verschiedener Gesetzesübertretungen und einen Fall von öffentlicher Ruhestörung. — Verhaftet und ins Burggericht eingeliefert wurden eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen Betruges, sowie eine Person wegen Umhertreibens. * *

* **Aus dem Landkreis Thorn,** 9. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zu Mittwoch in die Vorratskammer des in Czernowitz (Czerniewice) wohnhaften Modrzejewski verübt. Die Täter entfernten eine Fensterscheibe und entwendeten Lebensmittel usw. im Werte von 80 Złoty. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

Arbeitslosendemonstrationen.

Tränengas und Gewehrschüsse. — Ein Toter.

Culm (Chełmno), 11. Juli. (PAT.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr versammelten sich vor dem Magistratsgebände etwa 1000 Arbeitslose und forderten die Auszahlung von Unterstützungsgeldern und die Anweisung von Arbeit. Da die Demonstranten eine drohende Haltung einnahmen, wurde Polizei alarmiert, die zur Zerstreuung der Arbeitslosen Tränengas anwandte. Als die Demonstranten trotzdem nicht auseinandergingen, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Arbeitsloser wurde erschossen. Die Arbeitslosen erwiderten mit Steinwürfen das Feuer der Polizei, wobei ein Kommissar eine Handverletzung erlitt. Schließlich mußte sogar Polizei aus Thorn und Culmsee herangeholt werden, um den Ausschreitungen ein Ende zu machen.

d. **Gdingen (Gdynia),** 10. Juli. Racheakt. Heute nacht wurde am Hause des Kołodziejczak in der Hafenstraße eine Petarde zur Explosion gebracht, die bei einem Gewicht von 15 Pfund aus Kalichlor und Holzkohle bestand. **Gegen ½1 Uhr explodierte die Bombe und riß die Hinterwand des Hauses nieder.** In der Wohnung des K. wurden die Möbel durcheinander geworfen und stark beschädigt. Besonders stark beschädigt wurde das Wohnzimmer, in dem sich der Genannte mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern befand. Nur durch Zufall entgingen sie dem Tode, trugen aber erhebliche Wunden am ganzen Körper davon. Als Täter wurde der 30jährige Władysław Kasmierczak ermittelt, der sich zur Tat bekannte und angab, aus Rache für die Exmission die Bombe zur Explosion gebracht zu haben. Er gab zu, daß er durch die Bombe die Genannten habe töten wollen. — Zu einer blutigen Schlägerei kam es heute nachmittag in der Dorfstraße zwischen betrunkenen Arbeitslosen. Ohne besondere Gründe schlugen sich mehrere Arbeiter mit Knüppeln und Messern. Zwei Personen wurden erheblich verletzt. Die Polizei verhaftete die Übeltäter.

y. **Strasburg (Brodnica),** 9. Juli. Auf dem heutigen gut beschickten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,50—1,70, Eier 1,30—1,50 die Mandel, Weißkäse 0,30—0,40, Bienenhonig 2,00. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt wurden notiert: Walderdbeeren 0,50 pro Liter, Blaubeeren 0,25, Gartenerdbeeren 0,50—0,70, Johannisbeeren 0,35, Stachelbeeren 0,35—0,45, Himbeeren 0,60, Kirschen 0,50—0,90, Tomaten 2,00, Spinat 0,40—0,50, Blumenkohl 0,50—0,80, Kohlrabi 0,25, Karotten 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,60—0,70, Weißkohl pro Kopf 0,50—1,00, Wirsingkohl 0,70—1,00, Zwiebeln 0,20, Rehfüßchen 0,20 pro Maß, Steinpilze Mandel 1,50. Geflügel kostete: Junge Hühnchen 2,50 pro Paar, Suppenhühner 2,00—3,50, junge Tauben 1,50 das Paar. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 1,50—1,80, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,50—2,00, Barse 1,00.

Für die Viehausfuhr geschlossen.

Das Landwirtschaftsministerium hat mit sofortiger Wirkung bis auf Widerruf die Viehausfuhr aus folgenden Kreisen verboten:

1. Wegen **Rotlauf und Schweineseuche** ist die Ausfuhr nach Österreich verboten in der Wojewodschaft Kielce aus dem Kreise Radom, in der Wojewodschaft Lublin aus den Kreisen Chelm, Janow, Lukow und Zamość, in der Wojewodschaft Lemberg aus den Kreisen Rzeszow und Sokal, in der **Wojewodschaft Posen aus dem Kreise Obornik** und in der Wojewodschaft Wolhynien aus den Kreisen Lubom und Włodzimierz; nach der Tschechoslowakei in der Wojewodschaft Wolhynien aus dem Kreise Dubno.

2. Wegen **Klauenseuche** ist die Ausfuhr von Klauenvieh nach der Tschechoslowakei und die Durchfuhr durch die Tschechoslowakei verboten in der Wojewodschaft Białystok aus dem Kreise Ostrow Mazowiecki, in der Wojewodschaft Kielce aus den Kreisen Czenstochau und Kozienice, in der Wojewodschaft Krakau aus den Kreisen Chrzanow und Krakau, in der Wojewodschaft Lublin aus den Kreisen Garwolin, Sokolow, Węgrow und Zamość, in der Wojewodschaft Lodz aus den Kreisen Brzeziny, Kolo, Konin und Slupce, in der **Wojewodschaft Pommerellen** aus den Kreisen Strasburg, Konitz, Mewe, Berent, Löbau, Schwetz, Dirschau und Tuchel, in der Wojewodschaft Posen aus den Kreisen Gnesen, Inowrocław, Mogilno, Obornik, Posen, Samter, Wongrowitz und Wirsitz, außerdem aus der Hauptstadt Warschau und allen Kreisen der Wojewodschaften Schlesien und Warschau.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 157.

Bromberg, Sonntag den 12. Juli 1931.

Die Kursänderung in der Sowjet-Union.

Eine Verordnung über die Modernisierung der Fabriken.

Die erste Folge der sensationellen Rede Stalins ist die am Mittwoch erfolgte Veröffentlichung einer **Verordnung über die Modernisierung der Sowjetfabriken.** Es ist bezeichnend, daß diese Verordnung nicht allein vom Ministerpräsidenten Molotow, sondern auch von Stalin unterzeichnet wurde, dessen Name gewöhnlich unter Verordnungen technischen Charakters nicht figuriert. Stalin ist bekanntlich formell Sekretär der Kommunistischen Partei und unterzeichnet nicht Verordnungen, die von der Sowjet-Regierung erlassen werden. Die erwähnte Verordnung, die an die Hauptthesen der Rede Stalins über die neuen Arbeitsmethoden erinnert, fordert die unverzügliche Einführung von Änderungen im Sinne der letzten Rede Stalins und betont, daß nach dem Grundsatze der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit der industriellen Einheiten diese im eigenen Bereich Geldmittel zur Deckung der erhöhten Arbeitslöhne wie auch zur Ausbildung der Arbeiter finden müßten.

Im Laufe dieses Jahres sollen 12 der größten Schächte im Don-Revier, im kommenden Jahre 50 Prozent aller Gruben mechanisiert, und im Jahre 1933 soll der Plan der vollkommenen Mechanisierung des Don-Reviers endgültig beendigt sein. Im Laufe des Monats wird die materielle Verantwortlichkeit der Arbeiter für den Zustand der Werkzeuge und der Maschinen eingeführt werden. Bis zum 1. September werden mindestens 85 Prozent der Bergleute zum Akkord-System herangezogen werden, wobei die Leiter nach einem speziellen Tarif besoldet werden sollen. Die Verordnung empfiehlt den Parteiorganen und den Berufsverbänden, **die besten Beziehungen mit dem technischen, vor allem dem Ingenieur-Personal** anzubahnen und fordert, diesem die ergiebigste Hilfe zu erteilen, ohne seine Initiative zu behindern.

Amnestie für die Spezialisten.

Wie die „Gazeta Polska" aus Moskau meldet, wurden viele Ingenieure und Techniker, die von der politischen Polizei wegen „antistaatlicher Tätigkeit" zu verschiedenen Strafen einschließlich der Todesstrafe verurteilt worden waren, begnadigt. Einigen Ingenieuren wurden außer der Amnestie Geldunterstützungen von 1000 bis zu 10 000 Rubeln zuerkannt.

Gärung unter den Sowjet-Arbeitern.

Die Verordnung über die Modernisierung der Arbeit hat — wie über Riga aus Moskau gemeldet wird — unter den Arbeitern Empörung ausgelöst, da sie der Meinung sind, daß sie die Wiederherstellung der kapitalistischen Wirtschaftsformen der bisherigen Privilegien berauben werde. Im Don-Revier hat eine Reihe von stürmischen Versammlungen stattgefunden, in denen die letzten Änderungen einer scharfen Kritik unterzogen wurden. **Es wurde behauptet, daß die neue Wendung in der Politik Stalins das Ende der kommunistischen Revolution und die Erneuerung der kapitalistischen Knechtschaft bedeute.**

Stalins „Bekehrung".

Die letzte Rede des russischen Machthabers Stalin, in der eine radikale Wendung in der Innenpolitik der Sowjet-Union angekündigt wird, wurde in der öffentlichen Meinung ganz Europas, darunter auch Polens, mit einer gewissen Reserve aufgenommen. In den Kommentaren der Presse über dieses Thema kommen zwei Ansichten zum Ausdruck: die einen behandeln die „Bekehrung" Stalins als eine Atempause zu einem neuen, um so schärferen Angriff der organisierten kommunistischen Kräfte, die anderen halten Stalins Ankündigung für ein untrügliches Zeichen des bevorstehenden Bankerotts der Sowjetwirtschaft. Von allen diesen Stimmen weicht die Meinung der polnischen Sozialisten grell ab. Der Warschauer „Robotnik" ist aufrichtig davon überzeugt, daß wir es mit einer ernsten Abkehr Stalins von den bisherigen Methoden zu tun haben. Das Blatt schreibt u. a.:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bekehrung Stalins von den schweren Bedingungen diktiert war, unter denen der Fünf-Jahresplan um seinen Sieg kämpft. Das jetzige dritte Jahr des Fünf-Jahresplanes ist entscheidend über sein Gelingen. Rußland fehlt es an qualifizierten Kräften, an Ingenieuren, Handwerkern, Fachleuten, angelernten Arbeitern. Je länger der Fünf-Jahresplan dauert, um so empfindlicher werden diese Mängel fühlbar. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit des Rückzuges und der Revision der Methoden. Anzuerkennen ist es, daß Stalin es versteht, sich rechtzeitig von dem falschen Wege zurückzuziehen und bessere Wege zu suchen. Dies macht Stalin keinen Abbruch, besonders wenn man bedenkt, daß ein Fünf-Jahresplan unter solchen Bedingungen immerhin eine Neuheit und sogar ein Hasardspiel ist."

Zum Schluß meint der „Robotnik", daß die Bekehrung Stalins ein Bekenntnis zu den begangenen Fehlern ist.

Todesurteile im Kroatenprozeß.

In dem Agramer Prozeß gegen die 23 Kroaten ist das Urteil gefällt worden. Die beiden Hauptangeklagten, die ein Attentat auf den Chefredakteur der Agramer Zeitung „Nowosti" verübt haben sollen, dies aber heftig bestritten, wurden wegen Mordes und Hochverrates zum Tode durch den Strang verurteilt. 5 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen 16 zu Kerkerstrafen von 1½ bis 20 Jahren verurteilt. Unter den Verurteilten befindet sich auch die Schwester des einen zum Tode verurteilten Angeklagten. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Die beiden zum Tode verurteilten Angeklagten erklärten, daß sie den Tod nicht fürchteten und stolz seien, für die Freiheit Kroatiens zu sterben.

Der Abgeordnete und Präsident der vormaligen kroatischen Raditsch-Partei, Dr. Matschek, der sich auch unter den Verurteilten befindet, führte in seinem Schlußwort aus, daß der jetzige Prozeß lediglich ein politischer Terrorakt sei, durch den versucht werden soll, die Kroaten einzuschüchtern und der Belgrader Regierung gefügig zu machen. Die Kroaten hätten stets versucht, den Konflikt mit Belgrad mit friedlichen Mitteln zu lösen, aber die Antwort seien Revolverschüsse, Bomben, Marterungen und Gefängnisstrafen gewesen. Wenn Belgrad meine, damit dem Freiheitsgedanken Kroatiens den Todesstoß versetzen zu können, dann müsse es nicht zwei Köpfe, sondern vier Millionen Köpfe verlangen.

Die Verteidiger wiesen in ihrem Plädoyer darauf hin, daß die Angeklagten im Agramer Gefängnis auf die barbarischste Weise gefoltert worden seien. Auch die Tatsache, daß der eine der beiden zum Tode Verurteilten gezwungen werden soll, der Erhängung seines Gefährten beizuwohnen, wirft ein bezeichnendes Licht auf die ganze dort herrschende Atmosphäre und legt Zeugnis ab von einem Geist, der uns aus zahlreichen politischen Prozessen im alten und neuen Rußland zur Genüge bekannt geworden ist.

*

Nach einer Meldung der Telegraphen-Union aus Belgrad, sind in den letzten Tagen in Belgrad, Spalato und Agram Bomben explodiert. Die jugoslawische Presse verschweige jedoch diese Anschläge. Auch seien keine näheren Mitteilungen über die Höhe des durch die Explosionen verursachten Materialschadens zu erlangen gewesen.

Hindenburg hat 15000 Patenkinder!

Der deutsche Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat es mit seinen 15 000 Patenkindern zu einer ansehnlichen Rekordziffer gebracht, die freilich von dem früheren Staatsoberhaupt des Reichs, dem Kaiser, weit übertroffen wurde.

Es ist nur begreiflich, daß man in der Kanzlei des Reichspräsidenten schon vor langer Zeit darangegangen war, die Übernahme der Patenschaft durch Hindenburg an gewisse Bedingungen zu knüpfen, um diese seine Pflicht als Landesvater möglichst einzudämmen. Als obersten Grundsatz stellte man — genau so wie bei den Patenschaften des Kaisers — die Regel auf, daß das Patenkind unbedingt das siebente lebende Kind ein und desselben Vaters sein muß. Jedes andere Gesuch wird von vornherein abschlägig beschieden. Ist nun die Grundbedingung erfüllt, steht es noch keinesfalls fest, daß Hindenburg die Patenschaft übernimmt. Vorerst werden von der Kanzlei des Reichspräsidenten genaue Erhebungen über den Leumund der Kindeseltern eingeleitet. Dieselben müssen nicht nur unbescholten sein, sie müssen auch als Eltern jene Qualitäten besitzen, die die Garantie einer guten Erziehung des Kindes bieten. Wirtschaftliche Notlage der Familie ist kein Hindernis für die Übernahme der Patenschaft. Allerdings begrenzen die aufgestellten Richtlinien auch die pekuniären Leistungen des hohen Paten, die als Privatangelegenheit aus seiner Privatschatulle bestritten werden müssen. So besagt einer Verfügung, daß die Kindeseltern darüber aufzuklären sind, daß der Reichspräsident durch die Übernahme der Patenschaft keine wie immer geartete anderweitige Verpflichtung eingehen kann. Außer dem Patengeschenk, das meist aus zwanzig Reichsmark in Gold besteht und dem ein sinnvoll ausgeführtes Begleitschreiben beigelegt ist, dürfen die Kindeseltern keinerlei anderes Benefiz erwarten. Dreihunderttausend Reichsmark sind bisher die Ausgaben der Privatkasse des Reichspräsidenten nur für diesen Zweck allein. Hindenburg übernimmt die Patenschaft in jeder Familie nur einmal. Das achte Kind und die etwa noch folgenden Sprößlinge werden dieser Auszeichnung nicht mehr teilhaft. Erst das zwölfte Kind bringt wieder eine Anerkennung durch den Reichspräsidenten, die aus der feierlichen Überreichung der in der staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellten Muttertasse und eines Ehrengeschenkes von zweihundert Reichsmark besteht.

Da Reichspräsident von Hindenburg nur für jedes siebente Kind einer Familie die Patenschaft übernimmt, kann man aus dem Rekord des Staatsoberhauptes auch auf die große Anzahl kinderreicher Familien in Deutschland schließen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Das Arbeitslosenproblem in Polen und in den Weststaaten.

Auf der Suche nach Mitteln zu seiner Linderung. Fehlgeschlagene Experimente.

Eine der Folgeerscheinungen und zugleich Symptome der Wirtschaftskrise, die in das Getriebe des gesamten Räderwerkes der Wirtschaft störend eingreifen, stellt die Arbeitslosigkeit dar, die, zunächst eine rein volkswirtschaftliche Frage, zum Massenproblem geworden, auch politische Auswirkungen haben kann. Denn Millionen von Menschen, die durch längere Zeit des gewohnten Arbeitseinkommens entbehrend, sich ausgeschlossen fühlen aus der Gemeinschaft der Schaffenden, werden leicht in Gegensatz zu Wirtschaft, Staat und Gesellschaft treten. Zum Glück hat die Arbeitslosenfrage in Polen diese Tragweite noch nicht erreicht, wiewohl bei der drohenden Gefahr aus dem bolschewistischen Rußland, das in Krisenzeiten ein besonders leichtes Spiel in seinen Nachbarländern hat, auch hier die Gefahr latent ist, daß der Arbeitsmarkt zu einem Politikum wird. Die Arbeitslosenunruhen, die in den letzten Wochen in verschiedenen Städten Polens ausgebrochen waren, die aber mehr ein Ausdruck des Hungers und des Elends der breiten Massen waren und nur selten einen politischen Hintergrund hatten, sollten ein ernstes Memento für die maßgebenden Regierungs- und Wirtschaftskreise sein, der Arbeitslosigkeit und den Mitteln zu ihrer Überwindung die ernsteste Beachtung zu widmen. Trotzdem das Problem wiederholt Gegenstand ernster Untersuchungen war, hat sich noch kein Meister und kein Heilmittel gefunden, um aus der Krise des Arbeitsmarktes herauszukommen, alle bislang unternommenen Bemühungen in dieser Richtung stellten nur Palliativmittel dar, ohne das Problem der Wiedereinschaltung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß zu lösen.

Düster ist das Gesamtbild der Entwicklung des polnischen Arbeitsmarktes in den letzten drei Jahren. Allerdings liegt die Arbeitslosenziffer weitaus niedriger als in den großen Industriestaaten, Deutschland, England, und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo das Heer der Arbeitslosen in die Millionen geht. Aber abgesehen davon, daß diese Länder eine weitaus größere Bevölkerungszahl aufweisen, handelt es sich hier um die mächtigsten Industrieländer der Welt, während doch Polen, verglichen mit diesen Staaten, nur eine schwach entwickelte Industrie aufweist, die normalerweise, also in Zeiten günstiger Konjunktur, rund einer Million Beschäftigung gibt. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, zeigt die Statistik eine recht unerfreuliche Entwicklung. Lag die Zahl der registrierten Arbeitslosen noch zu Ende Juni 1929 um 100 000, so stieg sie innerhalb eines Jahres, im Juni 1930, auf mehr als das Doppelte, nämlich auf 205 000, um zu Juni-Ende 1931 290 000 zu betragen. Im Laufe von zwei Jahren hat sich also die Arbeitslosenziffer fast verdreifacht. Im März l. J. überschritt die Zahl der Arbeitsuchenden noch 370 000, in der Zwischenzeit sind 80 000 Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert worden. Diese Abnahme der Arbeitslosenziffer ist aber nicht die Folge einer Konjunkturbesserung, sie stellt sich vielmehr als eine saisonbedingte, alljährlich regelmäßig wiederkehrende Erscheinung dar. Schon die Tatsache der seit 1929 dauernd steigenden Arbeitslosenkurve zeigt mit aller Deutlichkeit die empfindliche Rückwirkung der Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt. Eine ähnliche Bewegung zeigt die Zahl der bei den Arbeitsämtern angemeldeten Beschäftigungslosen: nach den Daten, die vom Ministerium für Arbeit und öffentliche Wohlfahrt herausgegeben werden, betrug die Andrangziffer, d. h. die Zahl der Arbeitsgesuche auf 13 730 offene Stellen, zu Ende April rund 351 000. Auf jede freigewordene Stelle gab es also rund 14 Reflektanten. Das damit schon gekennzeichnete Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage beruht nicht so sehr auf einer Erhöhung der Arbeitsgesuche, sondern weitgehend auf einem Rückgang der offenen Stellen. Stellt man schließlich die Zahl der Arbeitslosen der Ziffer der in den verschiedenen Berufskreisen Beschäftigten gegenüber, so erscheint das Bild noch ernster, auch wenn man die Verhältnisse in den Weststaaten zum Vergleich heranzieht. Legt man die Zahl der im April 1929 im Bergbau, im Hüttenwesen, in der verarbeitenden Industrie, im Baugewerbe u. a. m. beschäftigten Personen mit 850 000 zugrunde, so ergab sich ein Absinken von 850 000 im April 1929 auf 730 000 im April 1930 und 654 000 im April 1931. Wenn man von den Beschäftigten die Arbeitslosen, die im April l. J. 351 000 betrugen, in Abzug bringt, so ist der Prozentsatz der Vollbeschäftigten, die in den Jahren 1929 etwa 60, in 1930 noch 45 Prozent betragen hatte, zu Ende April l. J. auf 35 Prozent zurückgegangen. Rund zwei Drittel der polnischen Arbeiter waren in den letzten Monaten aus dem Produktionsprozeß einfach ausgeschaltet. Zudem ist noch zu berücksichtigen, daß die Arbeitslosenstatistik in Polen nur die sogenannten industriellen Betriebe umfaßt, d. h. solche, die mindestens 20 Arbeiter beschäftigen, und daß in den Ausweisen nur die Vollbeschäftigten enthalten sind, während es doch überdies eine ganz gewaltige Anzahl von Kurzarbeitern gibt.

Seit Jahr und Tag ist man in Deutschland, England und Amerika und in allen Staaten, wo die Arbeitslosigkeit einen großen Umfang angenommen hat, auf der Suche nach Mitteln zu ihrer Linderung. Man ist aber überall zu der Überzeugung gekommen, daß Zeiten der Krise am wenigsten geeignet sind, um Erfolge in der Frage der Arbeitslosigkeit zu erringen. Als ein geeigneter Weg zur Streckung der vorhandenen Arbeitsgelegenheiten wurde vielfach eine Verkürzung der Arbeitszeit in den einzelnen Betrieben durch Einschränkung auf fünf Tage in der Woche oder durch Verminderung der täglichen Arbeitsstunden empfohlen. Aber angesichts der volkswirtschaftlichen Rückwirkungen, die derartige Maßnahmen bringen, namentlich angesichts der dabei angeschnittenen Frage, ob eine Bezahlung im bisherigen Ausmaß erfolgt oder ob der Arbeiter für die geringere Arbeitsleistung auch ein entsprechend niedrigeres Entgelt erhält, hat man diese Modalität kaum ernstlich in Betracht gezogen Es war schließlich auch zu berücksichtigen, daß bei manchen Industriebetrieben infolge ihrer Organisation aus einer solchen direkten oder indirekten Einschiebung von Feierschichten technische Schwierigkeiten entstehen können, die ein derartiges System unzweckmäßig oder für das betreffenden Unternehmen als untragbar erscheinen lassen. Ein anderer viel weitergehender Vorschlag ging dahin, dem verheerenden Übel der Arbeitslosigkeit durch eine allgemeine gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit auf etwa 40—44 Stunden wöchentlich zu begegnen. Die Erwägung einer solchen weitreichenden und in die Verhältnissen der Produktion tief eingreifenden Maßnahme wäre überhaupt nur dann möglich, wenn auf internationalem Wege eine Gleichförmigkeit der Arbeitszeitbedingungen für die gesamte europäische Industrie durchgesetzt werden könnte. Die Aussichten hierfür sind jedoch äußerst gering, da es bisher nicht einmal gelungen ist, die Ratifikation des die 48stündige Arbeitswoche festlegenden Washingtoner Arbeitsabkommens vom Jahre 1929 in England und Deutschland durchzusetzen. Auch in Form von Subventionen für die einzelnen Unternehmungen und durch die Einführung von Zwangsarbeit suchte man der Lösung des Arbeitslosenproblems vergebens näherzukommen. Alle diese Mittel werden naturgemäß in Polen ebenso wie im Westen versagen, wo man täglich neue Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit macht.

Im allgemeinen kann zwar gesagt werden, daß in Polen die Aussichten für einen stärkeren Rückgang der Arbeitslosenziffer weitaus günstiger liegen als in den hochindustrialisierten Ländern, wo infolge der Verwertung der neuesten maschinellen Einrichtungen und im Zuge der andauernden Rationalisierungsmaßnahmen die Neueinstellung von Arbeitern immer problematischer wird. Aber erste Voraussetzung für ein Absinken der Arbeitslosigkeit bleibt eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage. Ist also die Entwicklung der Arbeitsmarktverhältnisse in erster Linie durch die Konjunkturgestaltung bedingt und gibt es, wie oben ausgeführt wurde, kein unbedingt wirksames Allheilmittel gegen die Arbeitslosigkeit, so darf doch nicht übersehen werden, daß es nicht zuletzt im Machtbereich der einzelnen Industrieunternehmungen liegt, einen Anstieg der Arbeitslosenziffer im gegenwärtigen Augenblick zu verhüten. Mit Recht hat Ministerpräsident Prystor in seiner letzten Rede gegen die Methode einzelner großer Industriebetriebe in Polen Stellung genommen, die, statt in Krisenzeiten, wie wir sie augenblicklich durchleben, die oft phantastischen Gehälter, Tantiemen und Remunerationen der Direktoren und Verwaltungsräte abzubauen und so ihren kostspieligen Verwaltungsapparat zu vereinfachen, es vorziehen, Arbeitern zu kündigen und sie zu entlassen oder auf die Regierung einen Druck auszuüben suchen, daß sie ihnen in ihrer Notlage beispringe, sollen weitere Arbeiterentlassungen vermieden werden. Mit Recht hat Prystor darauf hingewiesen, daß es in vielen Fällen möglich wäre, statt einfach Arbeiter zu entlassen, eine Verkürzung der Arbeitszeit durchzuführen. Wiewohl derartige Maßnahmen mit gewissen Schwierigkeiten und Opfern verbunden wären, läge es doch im Allgemeininteresse, einen weiteren Anstieg der Arbeitslosenziffer im gegenwärtigen Zeitpunkt zu verhüten.

Bedenken amerikanischer Bankkreise gegen einen großen Kredit an Deutschland.

(Eigene Drahtmeldung.)

Newyork, 10. Juli.

Nach dem „Journal of Commerciale“ stößt die Fühlungnahme der Federal-Reserve-Bank mit führenden Newyorker Bankkreisen wegen Teilnahme an einem deutschen 300-Millionen-Dollar-Kredit bei diesen auf große Bedenken, da eine Gefährdung der eigenen Liquidität befürchtet wird. Es wird darauf hingewiesen, daß noch große deutsche Kredite ausstehen, die nicht gekündigt worden sind.

Nach der „Tribune“ halten es die führenden amerikanischen Bankkreise für erforderlich, daß die deutsche Reichsbank Krediteinschränkungen vornimmt. Man ist in Wallstreet der Meinung, daß es sich bei dem deutschen Devisenabfluß mehr um eine inländische Kapitalflucht als um ausländische Kündigung handle. (?)

Zu dieser Meldung, die im großen Widerspruch zu der bisher kundgegebenen Bereitschaft amerikanischer Finanzkreise steht, Deutschland über die Krise hinwegzuhelfen, wird dem DHD. zufolge darauf hingewiesen, daß weitere Kreditrestriktionen durchaus im Rahmen der Reichsbankpolitik liegen, und auch in die Wege geleitet worden sind. Die Folgen dieser Restriktionen machen sich auch bereits am Geldmarkt bemerkbar. So drücken deutsche Verkäufe von Metallvorräten auf die Preise. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands bedingt es aber, bei diesen Restriktionen mit größter Vorsicht vorzugehen, um zu vermeiden, daß durch Zusammenbruch einzelner Unternehmn die allgemeine Lage noch verschlimmert und durch Schließung von Produktionsstätten die Zahl der Arbeitslosen vergrößert wird.

Nach deutschen Feststellungen spielt bei dieser Krise die inländische Kapitalflucht nur eine ganz untergeordnete Rolle im Gegensatz zum Herbst vorigen Jahres. Der Devisenabfluß ist vielmehr fast gänzlich auf die Kündigungen ausländischer Kredite zurückzuführen. Im übrigen beweisen die außerordentlich niedrigen Geldsätze an den Geldzentren des Weltmarktes die überaus große Liquidität, die durch die große Rückflut von Deutschland noch vergrößert wird. Der Hinweis auf eine Gefahr der Liquidität durch den deutschen Kredit darf angesichts des fast gänzlichen Mangels an Anlagemöglichkeit für die kurzfristigen Mittel wohl kaum ernst genommen werden.

Verhütung der Kapitalflucht in Deutschland.

London, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag fand, wie die „Financiel News“ erfährt, eine Sitzung der Vertreter der Londoner Diskontbanken und Bankhäuser statt, auf der Mittel zur Verhütung des Anzuges der Auslandskredite und Guthaben aus Deutschland besprochen worden sind.

200 Millionen Dollar-Kredit.

Newyork, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das „Journal of Commerciale“ erfährt aus gut unterrichteten Kreisen, daß die Federal Reserve Bank in Newyork sich mit einem Betrage von mehr als 200 Millionen Dollar an einem internationalen Sechs-Monate-Kredit an der Reichsbank beteiligt.

Neue Zollerhöhungen für chemische Artikel.

o. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung der Minister für Handel und Industrie sowie Finanzen veröffentlicht werden über die Änderung der Zollsätze bei einer Gruppe chemischer Artikel. Die Verordnung wird ausschließlich Einfuhrzölle betreffen und zum Schutze der einheimischen Industrie für solche chemischen Artikel erlassen werden, die im Inlande hergestellt werden, also die größte Zahl dr chemischen Artikel überhaupt. Außerdem ist, wie die halboffizielle „Iskra“-Agentur zu berichten weiß, eine Erhöhung zahlreicher anderer Industriezölle in Vorbereitung.

Errichtung neuer Fleischbörsen?

o. Im Zusammenhang mit dem vom Finanzministrium erlassenen Rundschreiben über die Einführung von Erleichterungen bei der Entrichtung der Umsatzsteuer von Transaktionen auf Fleischbörsen wird sich der Rat der Warschauer Fleischbörse in diesen Tagen mit der Aufstellung eines Programms der nächsten Arbeiten der Börse befallen. Bei dieser Gelegenheit wird unter anderem auch die Frage der Einberufung einer Delegiertenversammlung von Vertretern aller interessierten Organisationen nach Warschau erwogen werden, auf der die Möglichkeit der Eröffnung von Fleischbörsen in allen hierzu besonders geeigneten Zentren des Landes besprochen werden sollen.

Widzewer Manufaktur nimmt den Betrieb wieder auf.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, nimmt am kommenden Donnerstag die Widzewer Manufaktur ihren Betrieb wieder voll auf. Eine Verstaatlichung des Betriebes ist zunächst nicht beabsichtigt, ebensowenig wird vorläufig eine Staatsgarantie für die Verpflichtungen der Fabrik gegeben. Auf welcher Grundlage die finanziellen Schwierigkeiten beigelegt wurden, ist nicht bekannt.

Weltwirtschaft und Hoover-Plan.

Es ist bezeichnend für die Kurzlebigkeit unserer Zeit, die sich um die Sorgen des kommenden Tages wenig kümmert, daß das energische, von Erfolg gekrönte Vorgehen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zwar eine lebhafte Genugtuung in der Öffentlichkeit erweckt hat, daß die weittragenden weltwirtschaftlichen Folgen dieses Schrittes aber als eine Frage der Zukunft angesehen werden. Der Hooversche Schritt wird nur politisch gewertet, man sieht darin eine Art Provisorium, das noch vor Ablauf der Jahresfrist eine neue Regelung wird erhalten müssen. Die Weltwirtschaft kann nicht danach fragen, was für Änderungen im Bereich der politischen Möglichkeiten liegen, sondern was für wirtschaftliche Erscheinungen aus irgendwelchen geschlossenen Verträgen sich ergeben werden.

Der ursprüngliche Plan Hoovers hat bekanntlich durch Frankreichs Einspruch eine Änderung erfahren, wodurch eine Erleichterung der Krisenerscheinung Deutschlands und der Welt stark vermindert wird. Die amerikanisch-französischen Verhandlungen haben zu einer Einigung geführt, deren zweiter Punkt für die Wirtschaft Deutschlands und damit für die Weltwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der geplanten Erleichterung sind damit Grenzen gesetzt worden. Dies kann für die weltwirtschaftliche Gestaltung nach Ablauf des Zahlungsaufschubjahres ganz ungeheure Folgen haben. Abgesehen davon, daß die Frage der Sachlieferungen ganz ungeheure technische Schwierigkeiten bieten, und die deutsche Industrie des deutschen Arbeitsmarktes wegen ein Interesse an den Weiterlieferungen haben muß, werden sich Komplikationen einstellen, die heute bereits aus volkswirtschaftlichen Gesetzen heraus vorauszusehen sind.

Punkt 2 der amerikanisch-französischen Einigung sagt nämlich: Die Reichsregierung zahlt jedoch den Betrag der ungeschützten Annuitäten, aber die französische Regierung erklärt sich damit einverstanden, daß die vom Reich geleisteten Zahlungen von der B. J. Z. in Bonds angelegt werden, die von der deutschen Reichsbahngesellschaft garantiert sind. — Zunächst wurde bestimmt, daß sämtliche gestundeten Zahlungen und die Bonds einem Zinsfuß unterliegen und vom 1. Juli 1933 ab in zehn Jahreszahlungen rückzahlbar sind.

Mit dieser wirtschaftlich unerhört wichtigen Regelung hat man

das System der Kreditfinanzierung der Tributleistungen gewählt, das darin besteht, die gleiche Summe zu borgen, die man zahlen muß. Oder volkswirtschaftlich gesprochen: Man hat das System des unechten Transfer im Hoover-Plan aufgestellt.

Die Höhe der zu leistenden ungeschützten Annuität Deutschlands nach dem Young-Plan beträgt 700 Millionen Rm., die Deutschland wird zahlen müssen, um sie dann von der B. J. Z. als Kredit in den von der Reichsbahngesellschaft garantierten Bonds wieder zu erhalten. Das Verhängnisvolle eines solchen unechten Transfers liegt darin, daß die Summe für den hinausgeschobenen echten Transfer sich um die Zins- und Tilgungsrate vermehrt. Wenn also das Hooverjahr zu Ende ist, wird Deutschland mit einem noch größeren echten Transfer (Kapitalüberleitung) einsetzen müssen, da dieser sich aus den Tributen und dem stärkeren Zinsendienst zusammensetzen wird. Um den echten Transfer leisten zu können, hat sich Deutschland auf einen forcirten Export umstellen müssen. Die Entziehung der bedeutenden Kapitalien hat die großen Störungen im Gleichgewichtsverhältnis der internationalen Kapitalverteilung und Arbeitsteilung hervorgerufen. Die auferlegten Tribute haben die Kaufkraft einseitig verschoben, sie haben zu der einseitigen Gold- und Kapitalsanhäufung geführt, wodurch die Preisgestaltung am Weltmarkt grundlegend beeinflußt wird.

Nach Ablauf des Hooverjahres wird demnach noch eine Verschärfung der Weltwirtschaftskrise einsetzen, da die deutsche Wirtschaft zur Leistung des echten Transfer einen weiteren forcierten Export wird betreiben müssen,

selbst wenn zur Linderung der Kaufkrise die großen Kapitalzentren Kapitalien in kurz-, mittel- und langfristigen Anleihen nach Deutschland hineinpumpen. So lange der Kapitalsentzug infolge der Kriegstribute durch hereinströmende Auslandsanleihen (unechter Transfer) anhält, wird die deutsche Wirtschaft nur ein jammervolles Dasein führen. Die Kapitalgeber selbst müssen zusehen, diesen Scheinzustand durch die Sklavenarbeit eines ganzen Volkes aufrecht zu erhalten, um der Weltwirtschaft einen Scheinzustand zu gewährleisten.

Nichts charakterisiert die Krise in der Weltwirtschaft deutlicher, als die Vorgänge am Geld- und Kapitalmarkt der Welt. Durch den echten Transfer wird Deutschland fortgesetzt Kaufkraft entzogen. Die deutsche Kapitalbildung wird geschwächt und der Kapitalabfluß und -Mangel führt zu dem augenblicklich hohen Zinsfuß, den die deutsche Notenbank letzthin hat festsetzen müssen. Deutschland hatte vor wenigen Jahren allerdings einen verhältnismäßig niedrigen Zinsfuß, der zwar eine gewisse Berechtigung für Deutschlands Privatwirtschaft hatte, aber keineswegs der Lage seines Kapitalmarktes angemessen war.

Der geschwächten deutschen Kapitalbildung steht durch das unaufhörliche Auffaugen der Kapitalien eine beispiellose Kapitalentwertung in den Tribut entgegennehmenden Ländern gegenüber. Die Depression wird auf einen Tiefstand gedrückt. Die Unmöglichkeit der Kapitalsverwertung drückt die Zinsrate fortgesetzt, die in Amerika kaum noch nennenswert ist.

Der Zinsfuß aber ist im gewissen Sinne der Ausdruck der Rentabilität und Qualität, an deren Mangel die Weltwirtschaft krankt.

Die Zinssätze Englands, Amerikas und Frankreichs haben einen unwirklichen Tiefstand erreicht, man sucht durch Rückstrom eines Teiles der Kapitalien eine teilweise Erleichterung zu schaffen, die aber, an der Größe der Weltwirtschaftskrise gemessen, minimal ist. Die Folge dieser Erscheinung ist die, daß sich eine Welle eines Hochschutzzolles ausbreitet, die Empfangsländer müssen aus Fragen des Arbeitsmarktes der Einfuhr des Tributdumpings möglichst hohe Dämme entgegensetzen und versuchen, die Waren in Länder abzuleiten, die dem System des Freihandels treugeblieben sind.

Das sind komplizierte Probleme, die zu lösen dem Hoover-Plan zwar nicht oblag, der aber durch das amerikanisch-französische Abkommen die Fragen der deutschen und damit der Weltwirtschaftskrise nur noch erschwert hat. Die Folgen werden allerdings erst später hervortreten. Die Tatsache des Zustandekommens des Hoover-Planes allein beweist den engen Zusammenhang aller Wirtschaftsprobleme der Welt. **Die Probleme sind nicht anders zu überwinden, als durch eine radikale Lösung der internationalen Schuldenverflechtung.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 11. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 10. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,54—57,65, bar 57,55—57,66, Berlin: Ueberweisung, gr. Scheine 46,925—47,325, London: Ueberweisung 43,45, Newyork: Ueberweisung 11,21, Wien: Ueberweisung 79,47—79,75, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse vom 10. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,65, 124,96 — 124,34, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,59, 174,02 — 173,16, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,43, 43,54 — 43,32, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,44½, 26,50 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,24, 173,67 — 172,81, Tallin —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,84.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 10. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 9. Juli Geld	Brief
1,5%	1 Amerika	4,209	4,217	4,209	4,217
2,5%	1 England	20,475	20,515	20,475	20,515
2%	100 Holland	169,55	169,89	169,55	169,89
7%	1 Argentinien	1,326	1,33	1,33	1,334
4%	100 Norwegen	112,72	112,94	112,72	112,94
3,5%	100 Dänemark	112,72	112,94	112,72	112,94
6,5%	100 Island	92,37	92,55	92,37	92,55
3%	100 Schweden	112,86	113,08	112,86	113,08
2,5%	100 Belgien	58,77	58,89	58,77	58,89
5,5%	100 Italien	22,055	22,095	22,045	22,085
2%	100 Frankreich	16,48	16,52	16,478	16,518
2%	100 Schweiz	81,72	81,88	81,67	81,83
6%	100 Spanien	40,01	40,09	40,06	40,14
—	1 Brasilien	0,314	0,316	0,314	0,316
5,11%	1 Japan	2,081	2,085	2,081	2,085
—	1 Kanada	4,194	4,202	4,194	4,202
—	1 Uruguay	2,448	2,452	2,468	2,472
4%	100 Tschechoslowak.	12,472	12,492	12,472	12,492
6%	100 Finnland	10,593	10,613	10,593	10,613
7%	100 Estland	112,04	112,26	112,04	112,26
6%	100 Lettland	81,11	81,27	81,12	81,28
7,5%	100 Portugal	18,66	18,70	18,68	18,72
9%	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,051	3,057
5,5%	100 Jugoslawien	7,438	7,452	7,436	7,45
7,5%	100 Oesterreich	59,20	59,32	59,195	59,315
7%	100 Ungarn	73,45	73,59	73,38	73,52
5%	100 Danzig	81,89	82,05	81,89	82,05
—	1 Türkei	—,—	—,—	—,—	—,—
9%	100 Griechenland	5,457	5,467	5,457	5,467
—	1 Kairo	21,01	21,05	21,01	21,05
8%	100 Rumänien	2,506	2,512	2,505	2,511
—	Warschau	47,05	47,25	47,075	47,275

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł., 100 Schweizer Franken 172,56 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 deutsche Mark 211,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,91 Zł., tschech. Krone 26,34½ Zł., österr. Schilling 124,95 Zł.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 10. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,66 Br., Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 121,83—122,07 Gd., 121,92—122,16 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,65 Br.

Züricher Börse vom 10. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,20½, London 25,08, Newyork 5,1545, Belgien 72,00, Italien 26,99, Spanien 49,10, Amsterdam 207,50, Berlin 122,29, Wien 72,45, Stockholm 138,25, Oslo 138,05, Kopenhagen 138,05, Sofia 3,73¾, Prag 15,26, Budapest 90,02½, Belgrad 9,10¾, Athen 6,72, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,63¼, Japan 2,55¼. Privat-Diskont 1¾ pCt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 10. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 45,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 34,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 14,75 B.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 10. Juli. Abschlüsse an der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 27,25—27,75, Weizen 30—31, Einheitshafer 32—33, Sammelhafer 30—31, neue Gerste 24—25, Luxusweizenmehl 58—68, Weizenmehl 4/0 53—58, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 16—17, Speisefelderbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, blaue Lupinen 24—25, gelbe Saatlupinen 35—37. Im allgemeinen matte Stimmung.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.50—26.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	24.00—24.50	Peluschken	—.—
Mahlgerste	—.—	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	27.50—28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	41.00—42.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	41.00—44.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	14.75—15.75	Roggenstroh, gepr.	3.60—4.00
Rübsen	—.—	Heu, lose (neu)	7.75—8.30
Senf	—.—	Heu, lose (alt)	10.00—11.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 to, Weizen 180 to.

Berliner Produktenbericht vom 10. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 250,00—251,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 187,00—192,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 154,00—162,00, Hafer märk. 160,00—166,00. Mais

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,75—36,25, Roggenmehl 26,75—29,50, Weizenkleie 12,50—12,75, Roggenkleie 11,25—11,50, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—26,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,60 bis 13,80, Trockenschnitzel 7,50—7,70, Soya-Extraktionsschrot 12,60 bis 13,40, Kartoffelflocken —,—.

Am Produktenmarkte drückte sich die Nervosität in Preisschwankungen aus.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 10. Juli. Notierungen in Goldmark für 100 Kg.: Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 80,50, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- oder Drahtbarren 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 51—53.

Edelmetalle. Berlin, 10. Juli. Silber in Stäben ca. 900 fein für 1 Kg. 39—41, Gold im freien Verkehr für 1 Gramm 2,80 bis 2,82, technisch gereinigtes Plaitn 5,80.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 10. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1824 Rinder, darunter 297 Ochsen, 574 Bullen, 953 Kühe und Färsen, 1350 Kälber, 9073 Schafe, 664 Ziegen, 9740 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 50, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 46—49, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—45, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—42. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 41—45, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 41—43, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—40, d) gering genährte 35—38. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 32—37, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—30, c) fleischige 22—25, d) gering genährte 17—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—46, b) vollfleischige 40—42, c) fleischige 35—38. Fresser: 33—37.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 46—55, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—50, d) geringe Mast- und gute Saugkälbe 30—38.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast, —,—, 2. Stallmast 54—55, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 50—53, 2. 32—42, c) fleischiges Schafvieh 42—47, d) gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 45, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45—46, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 44—46, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—44, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—41, f) Sauen 42—43.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst mittel, ausgesuchte Ochsen über Notiz; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen lebhaft; bei Schweinen glatt.

An- u. Verkäufe

170 Morgen
kompl. Wirtsch., Pom. Elektr. Licht. u. Kraftanlage, b. 50 000 zł Anzahlung **zu verkaufen.** Näh. unt. Off. **K. 6713** an die Gschst. dies. Ztg.

2 Grundstücke
gelegen im Mittelpunkt der Stadt Grudziądz, **sofort zu verkaufen.** Im Werte von 80 000 und 120 000 zł. Off. unt. **M. 6721** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Grundstück
a. d. Chauss. Neuenburg-Kommorsk geleg., zwischen Schule und evgl. Kirche, Gebäude mass., beide unt. Hartdach, daran Garten i. mit Obstbäum. (ca. 1 Mg.), 2 Mg. Torfwies., zur Zeit Kolonialwarengesch., pass. f. Handwerk., geg. Barzahlung für 5000 Złoty sofort zu verkaufen. 6734
Leo Gronkowski, Klein-Kommorsk, Post Groß-Kommorsk, Kr. Schwetz.

Gute ärztl. Praxis
in Marktfl. von Ostpr., schöne Gegend, ist mit **Hauskauf abzugeb.** sicher. Kassenzul. Anzahlung 8000 RM. Haus kann auch v. Rentier, Kaufmann etc. erworb. werd. Off. unt. **F. 6775** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

In Kreisstadt
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, Kohlen sowie Zementwarenfabrik
mit Hausgrundstück sof. zu verk. od. zu verp. Zu erfrag. unt. **R. 6561** i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landbäckerei
gute Existenz, preisw. zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. Auskunft ert. Frau **Bublik, Silno,** pow. Chojnice. Bei Beantwortungen ist eine Briefmarke beizulegen. 6745

Zu kaufen gesucht
Gärtnerei
in gutem Zustande in d. Nähe ein. größ. Stadt, wo gutes Absatzgebiet. Angebote unt. **O. 6727** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bauparzelle zu verkaufen. **Leśna 13, unten links** (Bleichfelde). 2837

Zuchtbulle, ca. 7 Ztr. schwer, sehr gut gezeichn., verkauft **Bartel, Mątawy,** pw. Swiecie. Dortselbst steht eine große, gut erhalt. **Häckselmaschine** zum Verkauf. 6759

Jagdhund
Deutscher Kurzhaar-Rüde, Welpe, evtl. ält. und noch roh, oder im 1. Felde, guter Abstammung gesucht.
Temme, Węgrowo, p. Grudziądz. 6764

Jagdhund
im 2. Felde, sicherer Apporteur, auch in dem tiefsten Wasser, guter, ruhiger Sucher, ständig ruhig, verkauft 6773
Max Doering, Dworzysko, poczta Gruczno pow. Swiecie.

Wolfshündin, wachs. u. scharf. zu verkaufen. 2840 **Promenada 12.**

Herrenzimmer
sehr elegant, modern, wenig gebraucht, verkauft bei 2836
Herzke, Gdańska 131 a.

Billig zu verkaufen:
1 Mahag. Kleiderschrank
1 Bettgestell m. Matratze
1 Waschtisch m. Marmorpl.
1 Vertiko 2790
1 Frisiertoilette
Bilder, 2 Korbstühle
Pomorska 55, fr. 32, W. 3

Weg. Todesfall bill. zu verkaufen **1 antiker Schreib-Sekretär** u. versch. andere Möbel. 2841 **Gdańska 172, W. 2.**

Zu kaufen gesucht:
Tisch, Stühle, Spiegel, Waschtisch, Laufer, Teppich, Sofa oder **Chaiselongue.** Off. u. **A. 2838** a. d. Geschst. d. Z.

Gold Silber, **Brillanten** 6465
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Wegen Todesfall
verkaufen von sofort oder 1. 10. 31 unser seit Jahren gut eingeführtes
Galanterie-, Spielwaren- und Kinderwagengeschäft
in bester Lage von **Grudziądz;** (Pommerellen). Goldsichere Existenz, billige Miete, mit anschließend größerer Wohnung.
Gefl. Offerten unter **G. 6686** an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erbeten.

Eilt!
141 ha Ia Rüben u. Weizenb., Geb. neu, s. g. Invent. u. Ernte. Preis 164000 G. Anz. 60000 G.
106 ha prima Rüben u. Weizenb., Geb. gut, s. g. Invent. u. Ernte. Preis 129000 G. Anz. 58000 G.
73 ha Ia Rüben u. Weizenb., Geb. gut, s. g. Invent. u. Ernte. Preis 83000 G. Anz. 26000 G.
Sowie kl. Landgrundstücke hat sofort im Auftrag **zu verkaufen.**
Theodor Jost, Neuteicherhinterfeld, Freistaat Danzig. 6776 **Telefon Neuteich 54.**

Pianino
bill. zu verk. **Majewski,** Pomorska 14. 2740

Wörterbuch
russisches, billig **zu verkaufen. Gdańska 109.** 2826

Motorrad m. Beiwagen in sehr gut. Zustande, billig z. verk. **Sieron,** Marszałka-Focha 31, zweiter Hof. 2832

Zu kaufen gesucht:
6-sitzig. Jagdwagen oder **leichtes Break,** gut erhalten, sowie **Dogcart Geschirr.** Angebote unt. **Z. 6650** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 eleg. Jagdwagen, natürl. Esche, und **15-To.-Anhängewagen** f. Lastauto zu verkauf. **E. Schmiede,** Hufbeschl., Wagen- u. Kaross.-Bau, Al. Czartoryskiego 13, Telefon 753. 2811

Eleganter **Kutschwagen** zu verkaufen 6749 **Bernadyńska 10.**

Ruderboot
und **Paddelboot** billig zu verkaufen. 6464
Havemann, ul. Król. Jadwigi 6 a.

Doppelflinte
gut erhalten, Kal. 12 od. 16, Fabrikat „Sauer u. Sohn", od. „Teschner-Collath", zu kauf. ges. **Kriese,** 2797 Nowy Rynek 9, 1 Tr.

Pürschbüchse
Steyer, cal. 8.2, mit Stecher, präzis schießd., billig zu verkaufen. 2813 **Georg Kesterke,** Dr. Warmińskiego 19.

Kaffeeröster
gut erhalt., 25 Pfd. Inhalt, preisw. z. verkauf. **Pehlke, Danzig-Oliva,** Klosterstr. 10. 6663

Kachelof. a. Abbruch z. kauf. ges. Off. unter **A. 2781** an die Geschst. dies. Zeitg.

Lokomobile
„Lanz", ca. 20/25 PS., mit reinen Kesselpap., in bester betriebsfähig. Verfassung, geben wir unter Preis ab und
tauschen
eventl. **auch gegen Getreide ein.** 6692
Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlung,
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.

Lokomobile
10 Atm., Fa. C. Jaene & Sohn Landsberg/W. 3 Jahre alt, sehr gut erhalten, **zu verkauf.** Preis 10—12000 zł.
Fr. Beyger, Chełmonie p. Kowalewo

2 gebr., gut erhaltene
Getreidemäher
Syst. Deering, **verkauft** für 220 zł pro Stück **J. Olszewski,** Auktionat. **Grudziądz,** Nadgórna 6. 6740

Verkaufe billig: **Wasserkessel, Riemenscheiben, Rohre, Bleche, Träger, verschiedene Nutzeisen**
Alteisenhandlung
Marszałka-Focha 31, zweiter Hof. 2833

150—180 Zentner dreijährige, reine 6768
Stöcke
hat abzugeben. **W. Rosenfeld,** Dorposz chełminski, pocz. Podwiesk, p. Chełmno.

Himbeeren
kauft **Wilh. Weiss,** Wein Rynek 5/6. 2828

Obstgut Walthersberg (Komorowo sad)
Post Osiek, Station Krostkowo, pow. Wyrzysk. Telefon: Krostkowo 2 gibt ab 6794
10—15 Zentner Johannisbeeren.

Offene Stellen

Vertreter (innen)
erstkl. Kräfte sucht bedeutender Verlagskonzern. Persönl. Vorstell. 10-12 u. 3½-5½ nachm. **Gdańska 130,** part. 2817

Brennerei-Verwalter
erfahren mit neuzeitig. Brennbetr., Flockerei, wie elektr. Lichtanlage, der auch im Sommer Hof- oder Außendienst übernimmt, sucht zum 1. Oktober 1931 6751
Dom. Łukowo, pow. Oborniki.

Suche z. 1. September f. hiesige 1500 Morgen groß. intensive Rübenwirtschaft gebildeten
Eleven
Dr. Koerner
Mlewiec, p. Rychowo, Pom. 6793

Tüchtiger Former
f. Grau- u. Metallguß von sof. gesucht. Kaufe **Altrotguß u. Messing** zu Tagespreisen. 6792
E. Papendick, Maschinenfabrik Przechowo, p. Swiecie.

Gesucht zu sofort
Maschinist
für Dreschsatz und alle landwirtsch. Maschin.
Temme, Węgrowo, p. Grudziądz. 6763

Müllergeselle
wird von sofort gesucht **L. Hiller, Nowy młyn,** pow. Grudziądz. poczta Jabłonowo, Pomorze. 6786

Evangelischer
Fleischergeselle
welcher ebenfalls die polnische Sprache beherrscht, von sofort gesucht. **M. Spitzig** 6755 **Fordon n. W.**

Stenotypistin d. perf. Dtsch. ins Polnisch. übersetzt, f. einige Stund. d. Tag. gesucht. Off. unt. **O. 2821** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Suche zum möglichst baldig. Antritt **kinderliebes, evangel.** 6777
Fräulein
zur Mithilfe im Landhaushalt, das etwas nähen u. kochen kann. Meld. mit Zeugnissen, näheren Angaben und Gehaltsforderung an Frau **Anna Sprunck, Eichwalde b. Neuteich,** Freistaat Danzig.

Gesucht zu sofort ev. fleißiges 6780
Stubenmädchen
das sehr gut nähen und plätten kann und firm in Wäschebehandlung und Zimmeraufräumen ist. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an Frau **von Kries, Sławkowo, Post Ostaszewo-Toruńskie.**

6788 Evangelisches
Mädchen
welch. kochen kann und mit allen Arb. vertraut ist, wird für Fleischereihaushalt gesucht.
Hildegard Gründer, Jabłonowo, Pomorze.

Eleve (Elevin)
für Apotheke als Volontär (Volontärin) von sofort gesucht. 6774
Apteka pod Lwem, Grudziądz.

Hauslehrerin
deutsch-evgl., nicht über 30 J., die sehr tüchtig ist und mind. Quinta-Unterricht erteil. kann, für Landhaushalt zum 1. September 1931 gesucht. Unterrichtserlaubnis und Sprachen nicht erforderlich. Gefl. Off. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. **Z. 6752** a. d. G. d. Z.

Suche z. 1. 9. d. J. evgl.
Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaub. f. Pommerell., f. 2 Mädch. 7 u. 10 J. alt, welch. a. Klavierunterricht ert. Zgnabschr. u. Gehaltsanspr. u. **Z. 2780** an die Geschst. dies. Zeitg.

Ehrl. bessere Wirtin
f. Restaurant, frauenloser Haushalt, mögl. beid. Sprach. mächtig, z. 1. 8. ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. 2839

Suche zum 15. Juli
Küchenmädchen
mit etw. Kochkenntniss. Zeugnisabschriften an Frau **Ella Ziehm, Gremblin,** 6750 p. Subkowy, Pomorze.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich ein tüchtiges, ordentliches
Küchenmädchen
für größ. Gutshaush. **Kreich,** 6690 **Zawist** bei Chojnice.

Stellengesuche

Landwirtschaftsbeamter,
26 Jahre alt, ledig, evgl., deutsch, beherrsche Deutsch u. Poln. vollk. in Wort und Schrift 5 Jahre Praxis, ausgeb. in allen Zweigen der Landwirtsch., sehr energisch u. bemüht, durch äußerste Sparsamkeit sich den schweren Verhältnissen anzupassen, **sucht** ab 1. 10. 31 oder später **Stellung** auf größerem Gut als **erster Beamter,** bin ungekünd. und tätig seit 3 Jahr. auf 1000 Mrg. groß. Gut als alleiniger Beamter. Stellung in Kongreß-Polen auf deutschem Gut sehr angenehm. Erstkl. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. — Gefl. Offerten unter **O. 6627** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirtschafts-Beamter
42 Jahre alt, verheir., 1 Kind, Deutsch und Polnisch sprechd., sucht ab 1. Oktober d. Js. **„Dauerstellung"** auf größer. Gut. In erster Stellung 19 Jahre, in jetziger 5 Jahre. Allerbeste Zeugnisse und Empfehlungen. Angebote erb. unt. **A. 6503** an die Geschst. d. Ztg.

Berufslandwirt
evgl., im 30. Lebensj., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse üb. ca. 12jährige prakt. Tätigkeit v. sofort od. spät. **Stellung** auf größerem Gut als alleiniger oder unter Leitung des Chefs. An strenge und energische Tätigkeit gewöhnt. Mit Löhnung, Buchführung und Krankenkasse aufs beste vertraut. Der polnischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig. Offerten u. **S. 6639** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Berufslandwirt
26 Jahre alt, evangel., poln. Staatsbürger, ledig und unbedingt ehrlich und zuverlässig, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahr., sucht zum 1. 9. leitende Stellung auf größerem Gut. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Zuschr. unter **G. 6779** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebild. Landwirt
33 Jahre, polnisch und deutsch, **sucht,** gestützt a. gute Zeugnisse, p. bald oder später **anderen Wirkungskreis** m. eigen. Haushalt, auch in Industrie, Handel, Gewerbe als
Lagerverwalter
Kassenbote oder dergl. Lege auch Hand an. Ansprüche bescheiden. Kaut. od. Einlage 8000 Zł. Frdl. Off. u. **R. 6731** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
ledig, 26 J. im Fach, nüchtern u. zuverläss., bes. amtl. Brennerlbn., Fachschule besucht, vertraut mit landw. Buchführ., Deutsch u. Poln., elektr. Licht, Kartoffeltrocknerei usw., **sucht Stellung** auf Deputat vom 1. 10. eventl. früh. Offerten unter **D. 6767** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfter
Brennerei-Verwalter
29 J. alt, 12 J. Praxis, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächt. Vertraut in allen Zweigen sein. Faches sowie in der Landwirtschaft. Führt sämtliche Reparaturen in der Brennerei aus sucht anderw. **Stellung** vom 1. 8. oder später. Off. unter **B. 6645** an die Geschst. dies. Zeitg.

Tüchtiger, sehr solider
Molkerei- und Käserei-Fachmann
mit langjährig., lückenlosen, best. Zeugnissen, **allererste Kraft,** sucht
Verwalterstelle
od. gute Pachtmolkerei. Für Nachweis zahle hohe Vergütigung von mehreren 100 Zł. Diskret. streng zugesichert. Angebote unt. **H. 6689** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obermüller
geprüfter Meister, in mittlerem Alter, unverh., beid. Landesspr. in Wort und Schrift mächtig, i. Mühlenbau Firma Gebrüder Seek, Dresden, tätig gewes., **sucht entspr. Stellung.** Uebernehme a. Mühle auf eigene Rechnung. Werte Zuschr. u. **J. 6617** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Müllermeister, 35 Jah. alt, ledig, sucht Dauerstellung vom 1. 8. 31 oder später als
Obermüller
oder **Alleiniger,** am liebsten auf einer Gutsmühle. Offert. erbet. u. **H. 6787** a. d. G. d. Z.

Junger, evgl., lediger
Müllergeselle
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf einer Motor- oder Wassermühle Stellung. Off. erbeten an 6618
Willi Zülsdorf, Otok poczta Pakość pow. Mogilno.

Gärtner
Bienenzüchter
24 J. alt, ledig, mit 8jährige Praxis, welch. selbständ. als Leiter in Handelsgärtn. gearb. hat, sucht von sofort oder 15. 7. **Stellung.** Off. unter **F. 2731** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Aelterer, verheirateter
Gärtner
mit eig. Burschen und Gehilf., sucht b. bescheid. Ansprüch. **Stellung,** am liebst. mit Handelsbetrieb. Langjähr. Zeugn. u. Empf. steh. z. Seite. Off. unter **C. 6659** an die Geschst. dies. Zeitg.

Verh. Melker sucht Stellg. m. ein. Bursch. b. deutsch. Herrsch. Off. u. **W. 2778** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Sohn, 17 Jahre alt, zu sofort oder später
eine Stelle als Molkerei-Lehrling
Derselbe hat höhere Schulbildg. und ist der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Gefl. Offert. u. **P. 6628** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

65-jähriger noch rüstiger Mann bittet um **Beschäftigung auf d. Lande zum Viehhüten od. and. Beschäftigung.** Ang. u. **E. 2799** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Die Sparkasse Ihres Kindes-

verehrte Hausfrau, ist ein wichtiges Hilfsmittel Ihrer Erziehung. Erziehen Sie Ihre Kinder zur Sparsamkeit und Sie werden später einmal viel Freude an ihnen erleben. Und Ihnen wird es gewiß ein besonderes Vergnügen bereiten, wenn Sie Ersparnisse beim Einkauf gleich Ihrem Kinde zum „Sparen" schenken können. Und jeder Einkauf der schönen, fein parfümierten „Kollontay-Seife", Schutzmarke Waschbrett, bringt Ihnen sofort bare Ersparnis, ganz abgesehen von der größeren Schonung und Erhaltung der teuren Wäsche. Wenn Sie beim Einkauf auch die andern, ebenso reellen als billigen „Kollontay-Produkte", wie: „Kollontay-Bleichsoda" und „Boraxil-Seifenpulver" bevorzugen, wird die Sparkasse Ihres Kindes oft gefüllt werden.

Mydło **Kollontay**
Kollontay — Kollontay — Kollontay — Nr 101 — z pralką patent.

Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927.
Vertreter für Posen u. Pommerellen: **Kłaczyński & Ska., Poznań,** Wielkie Garbary 21. 7055

Staatl. geprüfte **Lehrerin**
25 Jahre alt, kathol., m. Gymnas.- u. Seminar-Vorbildung, mächtig der polnischen Sprache, **sucht** vom 1. September **Stellung** als
Haus-Lehrerin.
Off. u. **L. 6720** a. d. Gschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Lehrerin
Matura, mehrjährige, erfolgr. Praxis, gutes Polnisch, **sucht** z. 1. 9. 31. **Stellung** als
Hauslehrerin
Gef. Angb. unt. **D. 6664** an die Geschst. d. Ztg.

Hilfslehrerin, evangel., sucht ab 1. September Stellung als
Hauslehrerin
zu Kindern der Vorschulklassen. Gefl. Off. u. **J. 6789** a. d. G. d. Z.

Evgl., staatl. geprüfte **Lehrerin,** die 5 J. im Staatsdienste tätig war, **sucht Hauslehrerinstelle.** Gefl. Angeb. unt. **C. 6758** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Suche Stellung als **Buchhalterin oder Gutssekretärin.** Langjähr. Praxis, perf. Stenogr. u. Schreibm. Gfl. Angeb. unt. **K. 2815** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsches, evangelisch. Mädchen, m. gelähmt. Fuß, sucht bei ganz bescheid. Anspr. **Stellg.** a.
Stenotypistin
(Anfängerin).
Lehrzeugnis vorhand. Frdl. Ang. u. **A. 6652** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Säuglingsschwester
übernimmt auch größ. Kind, sucht von sofort Stellung. Gefl. Offert. unter **B. 6592** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Aeltere arbeitsame **Dame** möchte **alte Dame oder Herrn pflegen.** Off. unt. **H. 2802** a. d. Geschst. d. Z.

Praktische
Hausschneiderin
sucht v. 15. 7. **Beschäftig.,** mögl. i. Bydg. Off. u. **D. 2786** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtin
selbständig, firm in feiner Küche, Einwecken, Schlachten und Federviehzucht, beider Landessprach. mächt., sucht Stellung auf Gut vom 15. Juli oder August. Offerten unt. **P. 2827** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, alleinstehende **Frau** **sucht Stell.** zu Kind. od. kl. Haush., a. liebst. aufs Lnd. Kennt beide Spr., Nähen u. Handarbeit. Offerten unter **P. 2764** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere **Wirtin,** erfahren in groß. Landhaush. sow. Geflügelzucht, s. Stellg. Zeugn. vorh. Off. u. **L. 2752** an die Geschst. d. Ztg.

Stütze, im Haushalt erf., **sucht Stellung** im frauenlosen Haushalt. Offerten unt. **U. 6643** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
21 J. alt, **sucht Stelle** beim Ehepaar od. einzelner Dame mit Familienanschluß. 6632 Zu erfragen bei Frau **Pfarrer Hesekiel,** Wały Jagiellońskie 1.

Selbständiges
Mädchen
im Kochen erfahren, **sucht** vom 15. 7. od. 1. 8. Stellung. Zeugn. vorh. Off. u. **R. 2829** a. d. G. Z.

Bess. Landwirtstocht.
die schon ½ Jahr kochen gelernt hat u. sich jetzt weiter vervollkommn. will, **sucht Stellung** v. 15. August unt. Aufsicht der Hausdame i. besser. Hause. Pfarrh. bevorz. Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Off. u. **S. 2767** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl., besseres, ehrliches
Mädchen
m. Plätt- u. Nähkenntnissen, **sucht Stellung,** am liebst. zu Kindern, evtl. als **Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert. unt. **O. 2756** a. d. Geschst. d. Z.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen, 25 Jahre alt, kath., m. gut. Zeugn., **sucht** v. 1. Aug. od. etw. spät. **Stellung** in der Stadt oder auf dem Lande **als erstes Küchenmädchen.** Gefl. Zuschrift. unter **T. 6735** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 22 Jahre, **sucht Stellung** von sofort oder 1. 8. 1931 als
Küchenmädchen
Anfragen unt. **A. 6754** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sogl. od. später **Aufwarte- oder Wasch-Stellen** 2816 **Gdańska 102, W. 10.**

Tüchtiges Mädchen
welches kochen kann, sucht **Aufwartung.** Off. unt. **M. 2819** a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Nowy Rynek 10, 2 Tr., **Wohnung** von 8 Zimmern sofort zu vermieten. Näheres beim **Wirt,** Gdańska 52. 6632

Wohnung zu vermieten (5 Zimm., 2 Balkone u. all. Zubeh.) Zu bezieh. nach Vereinbarung. Zu erfrag. bei **Weiptema,** Matejki 8, 3 Tr. 2803

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung mit Log., Bad, elektr. Licht, zum 1. 8. zu verm. Off. u. **L. 2818** a. d. G. d. Z.

3-Zimmer-Wohng.
v. sofort gesucht. Miete für 1 Jahr voraus. Offert. unt. **W. 6748** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schön. **3-Zimmerwohg.** m. Bad usw., v. 1. Aug. ab geg. Erstattung der Renovierungsk. preiswert **zu vermieten.** Off. unter **A. 6589** an die Gschst. d. Ztg. erb.

2-3-Zimm.-Wohng.
mit Küche v. kinderlos. Ehepaar gesucht. Off. u. **R. 2604** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein od. zwei gut möbl. Zimmer, möglichst in der Nähe d. Danzigerstr. gelegen, per 1. August gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **E. 6769** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gemütliches, gut möbl. Zimmer m. Kab. sof. bill. zu verm. **Sienkiewicza Nr. 28** (früh. 51), II lks. 6517

Eleg. möbl. Zimm. nebst Schlafstube, zu verm. **Cieszkowskiego 11,** ptr., r. 2824

Möbl. Zimmer z. verm. **Rytlewski, Dworcowa 33** 2738

Fremdenzimmer
3.50 Mk. für **Durchreisende** bestempfohlen.
Berlin W 35,
Potsdamerstr. 50, Pension Bürgermstr. Daur. 5993

Möbl. Zimmer
v. sofort od. später, mit auch ohne Pens., z. verm. 2633 **Sniadeckich 28.**

Pachtungen

Suche von sofort
500—900 Morgen
(kleefähig. Boden) mit oder ohne Inventar **zu pachten.** Ausführl. Offerten unter **M. 6800** an die Geschst. d. Z. erb.

Suche kleine Gärtnerei
oder **Grundstück** zu pachten, das sich hierfür eignet. Nähe Bydgoszcz. Offert. a. d. Ann.-Expedit. **E. Caspari Swiecie n/W** unter **K. 6791** erbeten.

50 Jahre altes **Fleisch- u. Wurstwarengesch.** mit Motorbetrieb und Wohng., groß. Kellerraum, Eiskeller, Hofraum, Pferdestall, vom 1. Okt. **zu vermieten.** Anfr. an **W. Winter, Chełmża,** Toruńska 10.

Wegen Krankheit verpachte od. verkaufe m. best. eingeführte 6539
Tischlerei mit Masch. u. 1 Morg. Land unter ganz günstigen Bedingungen.
R. Pardun, Tischlermeister, **Linde,** Kr. Flatow.

Werkstatt u. Autogaragen zu vermieten 6634 **Nowy Rynek 10.**

Suche von sofort oder später
600—1000 Morgen
(guter Kleefähiger Boden) mit oder ohne Inventar gegen Barzahlung
zu pachten.
Sicherheit kann gestellt werden.
Ausführliche Offerten unter **J. 6693** an die Ann.-Exped. **E. Caspari, Swiecie n. W.** erb.

Geschäfts-Verpachtung oder Verkauf
Ein seit 50 Jahren bestehendes
Manufakturwaren-Geschäft
allererste Lage, in Marienburg Wpr. wegen Krankheit des Inhabers günstig **zu verpachten oder mit Grundstück zu verkaufen.** Das Geschäft kann mit oder ohne Warenlager übernommen werden. Wohnung im Hause wird frei.
Schriftliche Offerten sind einzureichen unter **L. 6797** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kontor- u. Lagerräume
bezw. **Werkstatt,** ca. 150 □m,
zu vermieten.
2785 **Piotra Skargi 10.**

Lagerplatz
mit Lagerschuppen u. Büro
in der Altstadt gelegen, für alle Handelsgeschäfte geeignet, **sofort zu vermieten.**
Angeb. sind unt. **U. 6739** a. d. Geschst. d. Ztg. abzug.

Weitere Preisermässigung bei unseren Sommerschuhwerk. Bata



~~12.90~~ 9.90

Modell 1738-76
Herren-Tennisschuh mit dauerhafter und elastischer Gummisohle. Ausgeführt nach den Angaben unserer besten Tennismeister.



~~12.90~~ 9.90

Modell 1735-76
Spezieller Damen-Tennisschuh mit dauerhafter Gummisohle und elastischem Absatz.

V 23 Po.



~~19.90~~ 14.90

Modell 1645-54
Spangen-Halbschuh auf halbhohem Absatz, reich verziert. Für ganztägiges Tragen geeignet.

~~19.90~~ 14.90

Modell 1645—
Praktischer und strapazierbarer Spangen-Halbschuh auf halbhohem Absatz. Elegant und bequem.



19.90

Modell 1065-60
Damen-Flechtschuh in einheitlichen oder kombinierten Farbtönen. Niedriger oder halbhoher Absatz.



~~19.90~~ 14.90

Modell 9685-41
Eleganter Spangen-Halbschuh in der Modefarbe beige, auf halbhohem Absatz, geschmackvoll verziert. Für Nachmittags - Spaziergänge geeignet.

Margarete Lüdtke
Walter Müller
grüßen als Verlobte

Pols. Łąkie — im Juli 1931 — Mierowice 2823

Zurück!

Dr. Steinhoff

Danzig, Langgasse 35

Facharzt für
innere Krankheiten und Nervenleiden
Sprechstunden 9–11, 4–5 Uhr 6724
auß. Mittwoch u. Sonnabend nachm. u. Sonntag.

Lanz'sche Dreschmaschine 60 X 24"
mit 10 Schlagleisten, Doppelschüttler und Ringschmierlager

Garret Smith Lokomobile 7 Atm. mit
Garret'schen Dreschmaschine 48"
mit Kugellager, mit sämtlichen Antriebsriemen, gründlich durchrepariert 6795

Marshall'sche Dreschmaschine 60 X 22"
mit 8 Schlagleisten auf Ringschmierlager, unrepariert

günstig abzugeben

J. Szymczak, Landmaschinen
Bydgoszcz, Dworcowa 28

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 5446
ulica Oleszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Heute Nacht hat Gott der Herr unseren lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

Rudolf von Saenger

nach vielen und schweren Leiden in seinen ewigen Frieden heimgerufen.

Marianne von Saenger
Barbara von Oppen, geb. von Saenger
Berndt von Saenger
Charlotte von Saenger, geb. Hinrichsen
Guenther von Oppen
Charlotte von Saenger, geb. Bleeker-Kohlsaat
und zwei Enkelkinder.

Oborniki, den 10. Juli 1931.

Trauerfeier am Montag, dem 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, in der evangelischen Kirche in Oborniki.
Die Ueberführung des Verstorbenen in die alte Heimat und seine Beisetzung auf unserem Begräbnisplatz im Beyersdorfer Walde wird im engsten Familienkreise stattfinden. 6790

Solange der Vorrat reicht verkaufe

Saisonware

zu folgenden **staunenswerten Preisen:**

Leinenschuhe 21–27 mit Gummisohle	statt 3.80	zł 1.95
Weiße Damen-Leinenschuhe 35–41	„ 5.20	„ 2.50
Damen Gummi-Badeschuhe	„ 5.50	„ 3.25
Damen Morgenschuhe mit Ledersohle	„ 9.50	„ 6.50
Damen Ia Begeschuhe mit 1 Spange, gewendet Chevreauleder	„ 36.—	„ 15.50
Damen Prünell- und Seidenschuhe	„ von	„ 9.—
Damen Lackschuhe, guter Lack, fester Boden	„ 29.—	„ 17.50

Sandalen und Sandaletten zu tief herabgesetzten Preisen.

Beachten Sie meine Schaufenster im

Schuhgeschäft Dworcowa 74

Ecke ul. Matejki.



„Impregnacja"
T. z o. p.
Centrale Bydgoszcz
Marszałka Focha 46
Theaterplatz
Tel. 1214, 1215,
offeriert zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
ab Lager Bydgoszcz
Chodkiewicza 8-18
Telefon 1300
Dachpappe
Isolierpappe
Teerfreie Dachpappe
Steinkohl.-Teer
Dachlack, nicht tropfend
Holz-Teer
Kien-Teer
Klebemasse
Karbolineum
Gudron
Asphalt
Epuré
Asphaltplatten
Dachkitt
Portld.-Cement
Marm.-Cement
Stück-Kalk
Hydr. Kalk
Putz-Gips
Gipsplatten
Stuck-Gips
Schlemmkreide
Mörtelzusatz „Biber" (für Wasser-Abdichtung)
Isoliermasse
Torfmull
Wandfliesen, glasiert
Fußbd.-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Schwed. Klinker
Marmorkörnung
Tonkrippen
Schalen, glas.
Kanalisations-Rohre, glas.
Beton-Rohre f. Kanalisat.
Cement-Fliesen
Cham.-Steine
Chamotte-Mehl
Chamotte-Ofenplatten
Dachschiefer-platten
Dachsplisse
Rohrgewebe
Ziegeldraht-gewebe
Kacheln
Transportable Kachelöfen
Baunägel
Pappnägel
Rohrhaken
Ziegelsteine
Deckensteine
Dachsteine
Drain-Rohre
Steinkohlen
Koks
Pa. Holzkohlen
usw. 3640

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 6347
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Student (in) od. Abiturient (in)
gesucht, freier Ferien-Aufenthalt geg. Erteilung v. tägl. 1-1½ Std. Polnisch an 11-jährig. Knaben. Gute Badeu. Fahrgelegenheit. Offert. erb. unt. G. 6733 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten w. z. sol. Preis. gefertigt. Jagiellońska 46. I.

Perf. Hausschneid. empf. sich bill. Off. u. H. 2296 a. d. Geschst. d. Ztg.

DIE GUTE UHR

nur beim Fachmann
Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 2101
Gegr. 1900 — Tel. 1698

Zurückgekehrt
Dr. Fischoeder
innere und Nervenkrankheiten
6629 Bydgoszcz, ul. Marsz. Focha 47.
Telefon 159. Sprechst. ½12–½1 u. 5–6.

Für Amateure
Entwickeln und Abzüge
in erstklassiger Ausführung
zu konkurrenzlosen Preisen liefert sofort
nur FOTO-ATELIER Gdańska 19. Tel. 120

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen L. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l. (früher 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Nach langem schweren Leiden nahm heute der allmächtige Gott meine liebe Frau, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Frau

Auguste Stoll

geb. **Schneider**

in sein himmlisches Reich.

Off. Joh. 14, 13.

Im Namen der Hinterbliebenen

Emil Stoll

Bromberg, den 10. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt. 6772

Przetarg przymusowy.
W dniu **13. 7. 31,** o godz. **12,30,** sprzedam najwięcej dającemu za gotówkę przy **ul. Gdańskiej 129** (stary numer): 6803
lokomobilę 2-cylindr. „Fowler"
z pompą mechan., pompą ręczną, manometrami, lewarami, skrzynką z narzędziami, bolcami i śrubami.
Przetarg nieodwołalny.
Stężycki, komornik sąd., **Bydg., Wełn. Rynek 7** I.

Zwangsversteigerung. Am 13. Juli 1931, um 12,30 Uhr, verkaufe an Meistbietende gegen Barzahlung in der ul. Gdańska 129 (alte Nr.) eine Lokomobile 2-Zylinder „Fowler" mit mech. Pumpe, eine Handpumpe, Manometer, Winde, Werkzeug-Kasten mit Bolzen und Schraub. Die Versteigerung ist unwiderruflich.

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte
Wir verkaufen in beliebigen Mengen
ausfortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie 4411
„Axela-Crème"
½ Dose: 2.50 zł
¼ Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł
zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümer.
J. Gadebusch
Poznań, ul. Nowa 7

Hebamme
erteilt Rat, diskrete Beratung zugesl. Dankl, Dworcowa 66. 2815

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński,** ul. **Gdańska 36, Telefon Nr. 1674** — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevi. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dampfdreschkasten „Lanz"
60", 10 Schlagleisten, 7 Riemen
Stroh-Presse „Welger"
für Draht- und Garn-Bindung.
Beide gebraucht, doch gut erhalten und betriebsfähig, billig abzugeben. 6548
E. Schulze & T. Majewski, Bydgoszcz
Dworcowa 56. Telefon 56.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht starb nach kurzem Leiden
Fräulein
Martha Weymann
im Alter von 73 Jahren.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht
Schwester Else.
Bydgoszcz, den 10. Juli 1931.
Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. Mts., nachm. 4,30 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 6802

50,- oder 60,- zł
kosten **50 Meter**
Drahtzaungeflecht
1 m hoch, bestverzinkt, mittelkräftig,
2,0 mm oder **2,2** mm Stärke mit **Einfassung** 11,— mehr, 50 m **Stacheldraht** 7,50 zł.
Liefere jede Höhe. Nachnahme. 5608
Frachtfrei nach jed. Vollbahnstation.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl W. 6.

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Rotbuchene und eichene 2822
Radbügel
trockene Eichenspeichen, Deichselstangen, roth. Felgen, Sperrplatten
sowie andere Nutzhölzer empf. Nutzholzhandl.
Otto Draeger
Tel. 1414. Ecke Hetmańska und Sowińskiego.

Kapelle Zimmermann
empfiehlt sich zu Hochzeiten, Gesellschaften, Tanz.
Ugory 14. 6801

Casino Restaurant Gdańska 20 Telef. 437.
Mittagstisch von 4 Gängen 1,25 zł,
à la carte herabgesetzte Preise. 2712

Umzüg. jed. Art
zwisch. beliebig. Plätz. erledigt mit Möbelwagen unt. Garantie
Carl Feyerabend,
gegründet 1869
Pomorska 38 Tel. 65.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6457
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Biete zur Erntezeit an
prima
Tilsiter Vollfett
zum Preise von 1,30 Zł. pro Pfd. unter Nachn.
Schoening, 6675
Molkerei Wysoka, pow. Wyrzysk.

Lastauto zu verleihen
Błonia 23, W. 5. 2807

Gesundes, sehr trockenes
Brennholz
hat abzugeben
W. Reschop, G. m. b. H. Danzig
Angeb. erbitte an **A. Schulz, Przyłubie Kr.,** poczta Solec Kujawski. 2810

Schweizerhaus (4. Schleuse)
Sonntag, den 12. Juli, nachmitt. 4 Uhr:
Konzert
Kapelle W. Zimmermann
Bei ungünstiger Witterung im Saale. 2814
Kein Preisaufschlag! ***Kleinert.***

Reparaturen an Jalousien
sowie sämtliche Schlosserarbeiten führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. 6217

Unbrauchbares Sprengpulver.

Der Sekretär des von polnischer Seite zur Sprengung der deutschen Einheitsfront begründeten **Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes** in Lodz, Gebauer, klagte gegen den Sekretär des **Deutschen Volksverbandes**, Disterheft, weil Disterheft in einer Versammlung des „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes", zu der er eingeladen war, Gebauer auf Grund von Mitteilungen des früheren Abg. Zerbe einen Spion genannt hatte. Der Verleumdungsprozeß war viermal vertagt worden und wurde am 2. Mai zu Ende geführt. Einen von ihm verlangten Widerruf hatte Disterheft abgelehnt. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß Gebauer Danziger Staatsbürger ist und die polnische Sprache nicht beherrscht, so daß ein Dolmetscher zugezogen werden mußte. Der Vorsitzende des Kultur- und Wirtschaftsbundes, Jan Danielewski, sagte bei seiner Vernehmung aus, er sei ein Pole deutscher Abstammung und bestätigte damit unter Eid, was die Deutschen von ihm immer gesagt hatten. Die weiter unter Eid gemachten Aussagen Danielewskis standen zu den anderen Aussagen anderer ebenfalls eidlich vernommener Zeugen in krassem Widerspruch. Der deutsche Senator Utta sagte aus, daß auf Grund der Nachrichten aus Danzig Gebauer, ein ursprünglicher Buchdruckergehilfe und linksradikaler Stadtverordneter in Danzig und Mitglied des Danziger Volkstages, **gegen festes Gehalt einer fremden Macht Nachrichten über innere Angelegenheiten des Danziger politischen Lebens erteilt**, deshalb von seiner Partei ausgeschlossen wurde und aus Danzig auswanderte. Der frühere Abg. Zerbe sagte aus, daß Gebauer Mitglied der Danziger Unabhängigen Sozialistischen Partei war, dann der Sozialdemokratischen Partei angehörte und vor ein Parteigericht gestellt wurde, weil er **bezahlte Militärspionage zugunsten Polens** getrieben hat. Dann sei der Volkstag aufgelöst worden, und Gebauer sei nicht wieder als Kandidat aufgestellt worden. Die Danziger Senatoren Kamnitzer und Arczynski hätten ihm, Zerbe, „diese Angaben bestätigt, für die sie Belege hätten". Gegen seine Parlamentsrede und gegen deren Veröffentlichung in der „Volkszeitung" habe sich Gebauer auch nicht gewehrt. Auch der frühere Senator Spickermann bestätigte diese Dinge und gab Zeugnis von der unerhörten und verletzenden Agitation Gebauers gegen das Deutschtum. Der Verteidiger Disterhefts, Rechtsanwalt Kempner, beantragte auf Grund dieser Zeugenvernehmungen die Freisprechung Disterhefts.

Über das bereits am 4. Mai gefällte Urteil gegen den Sekretär des Deutschen Volksverbandes in Polen, Disterheft, liegt nunmehr die schriftliche Begründung vor, die auf den politischen Kampf zwischen dem Deutschen Volksverband und dem „Deutschen" Kultur- und Wirtschaftsbund eingeht und untersucht, ob Disterheft den Hauptleiter des Kultur- und Wirtschaftsbundes, Gebauer, einen Spion nennen durfte. Das Gericht habe, so heißt es, die Frage gestellt, ob man in der heutigen Zeit einen Menschen, der im Aufklärungs- (d. h. Auskunfter-)dienst arbeite, öffentlich einen Spion nennen dürfe. Die Ausführungen, die das Urteil über diese Frage bringt, sind so schön, daß wir sie unseren Lesern doch wörtlich vorlegen wollen:

„Dagegen leisten die kontraktmäßig angestellten Leute des Kundschafterdienstes einen dem Staat ebenso nützlichen Dienst wie z. B. der militärische oder diplomatische Dienst ist. Wenn auch gegenüber Gebauer tatsächlich gewisse Verdachtgründe vorliegen, daß er für den polnischen militärischen Kundschafterdienst gearbeitet hat, so hat jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Gründe seiner eventuellen Arbeit für den polnischen Kundschafterdienst unbekannt sind, selbst zutreffendenfalls niemand das Recht, seine politischen Gegner zu diskreditieren, indem er ihnen den verächtlichen Namen „Spion" beilegt. Selbst wenn Gebauer, der, obwohl Deutscher, aber Danziger Bürger ist, für den polnischen Kundschafterdienst tatsächlich gearbeitet hätte, so würde er selbst dann den beleidigenden Namen eines Spions nicht verdienen. Denn die diplomatischen Interessen Danzigs vertritt nach außen die Republik Polen, und Gebauer ist Danziger Bürger. Man könnte noch darüber disputieren, ob z. B. ein deutscher Bürger, der in seinem Vaterland für den polnischen Kundschafterdienst arbeitet, ein Spion in entehrendem Sinne ist. Aber man kann keine Zweifel hegen hinsichtlich dessen, daß ein Danziger Bürger, der für den polnischen Kundschafterdienst arbeitet, keine Tätigkeit ausübt, die seiner Ehre Abbruch tun und irgend jemand dazu berechtigen würde, ihn mit dem Wort „Spion" zu beleidigen."

Diese politische Urteilsbegründung ist höchst bezeichnend und beleuchtet nicht nur die Eigenart jener Elemente, die sich für die vergeblichen Bohrversuche an der Einheitsfront des Deutschtums in Polen gerade noch gewinnen lassen, — sie rückt auch das Danzig-polnische Verhältnis in ein recht interessantes Licht. Für einen Danziger sei die Spionage in polnischem Dienst nicht ehrenrührig! — urteilt ein polnisches Gericht. Wir möchten annehmen, daß es nicht einmal unter den Polen eine Mehrheit gibt, die diesen Standpunkt teilt. Wir brauchen uns dabei nicht nur auf eine Vermutung zu beschränken, wir können sogar einen Beweis für ein gesundes polnisches Urteil in dieser Sache ins Feld führen:

Im Mai fand in Kattowitz eine Tagung dieses famosen „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes" statt. Auf dieser Sitzung, auf der u. a. der Vertreter der Vereinigung in Lodz, Herr Gebauer, das Wort ergriff, wurden charakteristischerweise Telegramme an den damals in Genf weilenden Außenminister Zaleski und an den bekannten Wojewoden von Oberschlesien, Grażyński, gesandt, in denen der „Loyalität" und der „Zufriedenheit" des Deutschtums in Polen Ausdruck gegeben wird. Von Herrn Gebauer, dem tüchtigen Kundschafter in seiner Danziger Heimatstadt und von Herrn Jan Danielewski, polnischer Abstammung!

Zu diesem kostspieligen Hintergund der Telegramm-Aufgabe schrieb damals das Korfanty-Organ, die christlich-demokratische **„Polonia"**, die gewiß den Deutschen nicht wohl will: „Die ganze Veranstaltung dieser völlig toten und auf Initiative der Sanierungsfaktoren ins Leben gerufenen Organisation tritt nur dann auf den Schauplatz, wenn diese Faktoren es aus internationalen Rücksichten — dieses Mal im Interesse der Genfer Völkerbundratstagung — nötig haben." Das Blatt machte sich über das Telegramm des Bundes an den Völkerbund lustig und schloß mit folgenden Worten: „Aber, Scherz beiseite! Wirklich traurig ist in dieser ganzen Angelegenheit dies, daß sich die Sanierungsfaktoren vorstellen, sie würden durch derartige Aktionen ihre Fehler auf dem Gebiete der Politik und der Methoden gegenüber der deutschen Minderheit in Oberschlesien vertuschen. Eine derartige gelegentliche und sicherlich kostspielige Arbeit hat nichts gemein mit der Festlegung der Bedingungen des Zusammenlebens der Polen und Deutschen in Oberschlesien, ja noch mehr — sie trägt die Merkmale der vom Sanierungslager ausgestreuten und dauernd geschürten allgemeinen Demoralisierung an sich."

500 Chinesen niedergemetzelt.

Peking, 10. Juli. (PAT) Nach bis jetzt noch nicht bestätigten Meldungen aus chinesischen Quellen griffen Koreaner das Gebäude des chinesischen Konsulats in Sönl an, raubten es aus und vernichteten es, wobei 500 Chinesen niedergemetzelt wurden, die im Konsulat Schutz gesucht hatten. Der chinesische Generalkonsul flüchtete in das Gebäude des Generalgouverneurs.



Patriotische Psychopathen.

Die patriotischen Psychopathen beim Krakauer „Kurjer Ilustrowany Codzienny“, der größten Zeitung Polens, haben jetzt einen Zustand von Hysterie erreicht, der sie zu den schlimmsten Schädlingen des Landes stempelt und den man fernerhin nicht ohne behördliche Aufsicht lassen sollte. In seiner letzten Nummer stellt der Krakauer Kurjer zwei Bilder, von Peter Kürten und Adolf Hitler nebeneinander und will eine Ähnlichkeit der Physiognomien beider feststellen, indem er sie Prototypen der preußischen Rasse nennt, wobei übrigens jedes Kind weiß, daß der eine Rheinländer und der andere von Geburt Österreicher ist. Man mag zu Hitler stehen wie man will, seine ideale Gesinnung und die Lauterkeit seines Charakters hat ihm noch niemand bestritten. **Es bedeutet schon den Höhepunkt politischer Verkommenheit, einen solchen Mann in Vergleich zu stellen mit einem bestialischen Mörder, in der einzigen Absicht, mit allen Mitteln den nationalen Haß zu schüren und wach zu halten,** der unter den Eindrücken der politischen Ereignisse langsam abzuebben begann. Der scheinbar wissenschaftliche Anstrich, den man dieser Veröffentlichung gibt, indem man sich auf Lombroso beruft und gewisse Ähnlichkeiten herausfinden möchte, ist wirklich nur ein Vorwand. Die einzigen „Ähnlichkeiten“ bestehen nämlich in der Haar- und Barttracht.

Wo hätte man — so fragt mit Recht die „Kattowitzer Ztg.“ — in deutschen Zeitungen, selbst wenn sie zu Polen noch so feindlich stehen, einen derartig widerwärtigen Versuch nationalistischer Propaganda gesehen? Aber bei uns in Polen ist so etwas möglich, hier ist es auch möglich, daß sich politische Führer jahrelang der Wechselfälschung und der Anstiftung zum Morde beschuldigen, ohne daß aus den Beleidigungsprozessen irgend etwas Beachtliches herauskäme, bei uns in Polen ist es möglich, daß Zeitungen einen Gemeindevorsteher der Anstiftung zum Morde beschuldigen, ohne daß man gehört hätte, ob der Staatsanwalt das vorgebrachte Beweismaterial schon geprüft hat, hierzulande ist es möglich, daß ein Amtsvorsteher, dem seit Jahr und Tag Unregelmäßigkeiten in seiner Kassenführung vorgeworfen werden, bis heute noch ungekränkt in seinem Amte sitzt. In einem Lande, in dem solche Dinge passieren, erwartet man natürlich auch vom lesenden Publikum nicht, daß es sich mit Ekel von Verhetzungsmethoden abwendet, bei denen politische Führer mit Lustmördern in Vergleich gestellt werden. Nein, man erwartet Beifall und Verständnis. Das ist die Art und Weise, wie der Krakauer Kurier den Hochstand polnischer Kultur öffentlich dokumentiert.

*

Schwindel aus Angst-Psychose:

„Hitler-Werbung in Pommerellen“

In Warschau geht Bankos Geist um. Wie sollte es auch anders sein! So viele Sünden, so viele Gespenster....

Der „Kurjer Poranny“ verzeichnet nach einer schlaflosen Nacht folgende Vision:

„Seit einer Reihe von Tagen gehen in Pommerellen und besonders in den Kreisen, die an das Gebiet der Freien Stadt Danzig grenzen, Werbeagitatoren der „Armee“ Hitlers um. Die Agitatoren, die ihre Stellung nicht verbergen, rufen die deutsche Jugend zu Übungen auf zu den Hitlerorganisationen in Deutschland. Auf diese Weise bemühen sich die deutschen Nationalisten unter dem Zeichen Hitlers auf dem Gebiete Pommerellens deutsche militärische Kolonien zu schaffen, die im Falle eines kommenden Weltkrieges eine ebensolche Rolle spielen würden, we sie die deutschen Kolonisten im Zarenrußland zur Zeit des Weltkrieges spielten. Es ist ein unerhörter Skandal von internationalem Charakter, daß die Aktion der Hitlerleute sich unter den Auspizien der Freien Stadt Danzig abspielt, deren Senat in geradezu provozierender Weise die Reisen der Hitlercondottieri nach Polen finanziert.“ —

Soll man lachen oder weinen: über soviel Wahnsinn, der hier um Verständnis bettelt? Im Pfadfinder-Prozeß in Posen wurden unbegreiflicherweise Gefängnisstrafen verhängt, weil deutsche Jugend im ehemals preußischen Teilgebiet nur geplant hatte, ihre Stammesbrüder in Kongreßpolen näher kennen zu lernen. Da sollte eine unbekannte Hitler-Armee ungestört Werbeagitatoren durch Pommerellen schicken? Fürwahr, die Angst hat große Augen (auch ohne daß sie der Danziger Senat finanziert)!

Nebenbei bemerkt: Die ewige Anspielung auf das angeblich „illoyale“ Verhalten der deutschen Kolonisten in Russisch-Polen während des Weltkrieges ist gleichfalls recht blöde. Zunächst sind diese Verleumdungen nicht wahr. Soweit wir unterrichtet sind, haben nicht die Deutschen in Kongreßpolen, sondern gerade die Polen die angedeuteten „Illoyalitäten“ gegenüber der zaristischen Staatsgewalt begangen. Und wenn dabei auch einmal ein deutscher Kolonist diesen Partisanen und der deutschen Befreier-Armee geholfen haben sollte, verdient dann dieser Mann, verdient dann sein Volk die unablässige Beschimpfung eines Warschauer Regierungsblattes?

Gourdon und Marienburg . . .

Der „Kurjer Poranny“ stellt Vergleiche an zwischen der jüngsten sogenannten Friedensrede Briands in Gourdon und den Kundgebungen bei der 700-Jahrfeier Ostpreußens in Marienburg. Das Blatt leistet sich dabei folgende Sätze:

Den Inhalt der deutschen Feierlichkeiten in Marienburg bildete die Antithese zu der Rede Briands in Gourdon. Schon die Niederlegung eines Kranzes am Plebiszit-Denkmal, für die bei dem Volksabstimmungskampf bewiesene Treue und die Aufschrift auf dem Band des Lorbeerkranzes, die neben dem Titel des Reichspräsidenten die Bezeichnung „Generalfeldmarschall“ von Hindenburg trug, hat ihre bezeichnende militärische Bedeutung. Mit der Aufschrift harmonierte vollständig das Lied „Nach Ostland wollen wir fahren“. Unter dem Klange dieser Note hielt der Feldmarschall von Hindenburg seine Rede.

Das Blatt zitiert nun diese Rede des Reichspräsidenten im Auszuge und fährt dann fort:

„Nicht ein Wort vom Frieden. Selbst daran denken darf man nicht. Die Kreuzritter-Vergangenheit ist der Stolz, Verurteilung des Versailler Vertrages, Verbot der Verzweiflung, Hoffnung, daß Deutschland die Gründe der heutigen Unzufriedenheit überwindet — so muß man diese Krise im Sinne des Reichspräsidenten auffassen. Noch kräftiger und eindrucksvoller sprach sich der Minister Treviranus aus. Gerade er und kein anderer Minister begleitete Hindenburg und hielt im Namen der Deutschen Regierung eine Rede. Er stotterte auch nicht, als er entgegen der historischen Wahrheit behauptete, daß das Land des Deutschen Ordens mit seiner Geschichte voller Ruhm und voller Unglück die Wiege Preußens sei. Wir hier wissen es, daß von den Preußen nicht eine Spur geblieben ist, daß ihr Land von den Kreuzrittern eingenommen worden ist, die die Preußen mit Feuer und Schwert vollständig in die andere Welt entsandt haben, indem sie mit dem Schwerte mordeten und mit dem schwarzen Kreuz segneten. Den Namen des Landes eigneten sie sich an, sie nahmen das Land und seinen Namen. Das ist der Ruhm der Deutschen. So rief man heute zu dieser Methode vor 700 Jahren auf. Preußen soll der Eckpfeiler des Reichsgebäudes sein, „dessen Unverletzlichkeit die Grundlage unserer nationalen Existenz bildet“. Polen versteht diesen Ton der Rede, wie es den Geist Preußens versteht. Wer kann aus diesen Worten etwas anderes herauslesen, als die Aufmunterung zur Wiedererweckung der kreuzritterlichen Methoden. Der Methoden des Mordens, des Raubens und des brutalsten Egoismus. Während aus Gourdon die Hymne des Friedens und der Wille zum uneingeschränkten Frieden zu uns herüberklingt, martern uns hier in Polen Worte von jenseits der Grenze, unter denen man vergebens das Wort Friede oder auch nur den Gedanken an den Frieden suchen würde. Hier donnert ständig die ungeheuerlichste Drohung des brutalen kreuzritterlichen Schwertes, das der Zündschwamm des Wahnsinns beleuchtet . . .“

*

Der vorliegende Vergleich ist reichlich verwirrt. Einmal erklärt man den Reichspräsidenten von Hindenburg für einen Lügner, weil er sich als „Preuße“ bekennt, und dann wieder macht man ihm den „preußischen Geist“ zum Vorwurf.

Im übrigen ist es in Marienburg sehr friedlich zugegangen; die bösen Preußen kennen kein Rota-Lied.

Daß man in die Friedensschalmei Briands mit ihren unechten Tönen und falschen Beteuerungen in Polen verliebt ist, das gehört schon in das pathologische Kapitel der Völkerkunde. Es kommt nicht darauf an, wie der Mensch flötet, sondern wie er handelt. Und daß Herr Briand seine Handlungen nicht immer in Einklang mit seinen friedlichen Hirtenliedern zu bringen weiß, das hat allmählich die gebildete Welt begriffen.

Säuberung im Regierungsblock.

„Es gibt zu viel Schweine unter uns“ — diese Tatsache glaubte unlängst ein Würdenträger des Regierungsklubs feststellen zu müssen, eine hohe und einflußreiche Figur, die in naher Verbindung mit der „Zentralfigur“ steht. Nach Feststellung dieser Tatsache — und dies geschah in den ersten Tagen des Mai — wurde dem „Robotnik“ zufolge an die Bezirksvorstände des Regierungsblocks ein Rundschreiben versandt, in dem die Anfertigung von Listen der unsicheren Personen, der „Schweine aller Art“ angeordnet wird.

Bis jetzt sind die Proskriptionslisten von einigen Bezirksvorständen eingegangen. Es ist interessant, daß in Warschau die Sanierung nur 400 solcher „Schweine“ aufgezählt hat; es fehlen die Namen bekannter Sanierungsführer, die sich vor dem Gericht wegen verschiedener Spitzbübereien zu verantworten haben werden, hingegen befinden sich auf der Liste meistens Leute, die sich eine große Dosis Kritizismus gegenüber dem Sanierungsblock bewahrt haben.

Der Vorstand einer BB-Organisation aus dem Osten reichte eine Liste ein, an deren erster Stelle jener Abgeordnete figuriert, bei dem sich im Kopf die Scheune umgedreht hat, sowie sämtliche Renegaten, die von anderen Parteien zum Regierungsblock übergegangen waren. Am Schluß des Schreibens befindet sich folgender Zusatz: „Bei uns gibt es nicht mehr Schweine; aber bei euch in Warschau ist jeder einzige von der BB ein Schwein und basta.“

Der „Robotnik“ gibt der Erwartung Ausdruck, daß man noch viel interessante Dinge erfahren wird, wenn das „Schweine-Rundschreiben“ die Runde durch ganz Polen gemacht haben wird.

*

Auskehr auch in der Christlichen Demokratie

In der letzten Sitzung des Obersten Rats der Christlichen Demokratie, die in Warschau abgehalten wurde, wurde ein neuer Hauptvorstand gewählt, dessen Zusammensetzung nicht ohne politische Bedeutung ist. Viele der bisherigen Mitglieder des Hauptvorstandes sind nicht mehr wiedergewählt worden, dagegen sind neue Leute hineingekommen, die eine entschiedene politische Einstellung haben. Eine besondere Bedeutung hat hierbei die Wahl des Senators Korfanty zum Vorsitzenden und des Abgeordneten Tempka zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die Konstituierung des neuen Hauptvorstandes der Christlichen Demokratie hat in den politischen Kreisen ein großes Aufsehen erregt. Man erblickte darin den Beweis dafür, daß in der Christlichen Demokratie „ein neuer Wind“ zu wehen begonnen habe.

Die Ereignisse haben diese Meinung bereits bestätigt. In der Christlichen Demokratie gibt es verschiedene Elemente, die seit jeher mit der Sanierung liebäugeln. Gegen diese Leute wird jetzt entschieden vorgegangen. So haben in der vergangenen Woche drei Mitglieder der Christlichen Demokratie entgegen der politischen Einstellung der Partei Mandate in den von der Regierung ernannten kommissarischen Stadtrat von Krakau angenommen und zwar: ein Direktor Pachoński, ein Professor Krause, und ein Herr Jaworowski. Der Hauptvorstand brandmarkte diesen Schritt sofort als unvereinbar mit dem Standpunkt der Christlichen Demokratie gegenüber der Regierung und ihren Ansichten über die Selbstverwaltung. Die drei Mitglieder wurden aufgefordert, ihre Mandate im kommissarischen Stadtrat in einem festgesetzten Termin niederzulegen, widrigenfalls sie aus der Partei ausgeschlossen würden. Krause und Jaworowski sind daher aus der Partei ausgetreten; es ist noch nicht bekannt, was Herr Pachoński tun wird.

Auch in der Posener Christlichen Demokratie wird eine Säuberung vorgenommen. Auch dort sind einige führende Mitglieder, die mit der Sanierung unter einer Decke standen, ausgeschlossen worden; gegen mehrere andere wurden parteigerichtliche Verfahren eingeleitet, so daß damit zu rechnen ist, daß sich die Christliche Demokratie aller „unsicheren“ Elemente zu entledigen gedenkt.

Armer „Dziennik Bydgoski“! Auch du mußt also wieder „sicher“ werden. Wahrscheinlich nicht nur auf der ersten Seite und in den Piłsudski-Karikaturen. Nein, im ganzen politischen Teil ...

Es lebe Piłsudski! Es lebe Korfanty! Es lebe Teska!

Warum sollen sie nicht alle drei zugleich leben? — Fragt den neuen Hauptvorstand der „Christlichen Demokratie“ . . .

Rundfunk-Programm.

Montag, den 13. Juli.

Königswusterhausen.

12.00: Wetter. Anschl.: **Instrumental-Vorträge (Schallplatten).** 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 16.00: **Von Berlin: Konzert.** 17.30: Musik im Märchen (II) (Dr. Michaelis und Mitw.). 18.30: Prof. Dr. Hermann Großmann: Die chemische Produktion Deutschlands (II). 18.55: Wetter. 19.00: **Dr. Max Hildebert Boehm: Volksgedanke und Weltanschauung (II).** 19.25: Zweckentsprechende Schweinehaltung im Sommer. 20.00: Von Berlin: **Tanz- und Unterhaltungs-Abend.** 21.15: Von Hamburg: **„Der Geigenbauer von Absam“.** 22.15: Von Hamburg: Nachrichten, Aktueller Dienst. Anschl.: Von Hannover: Konzert. Anschl.: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert (Schallplatten). **11.35 und 13.10: Schallplattenkonzert.** 13.50: Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 15.20: Kinderzeitung. Die Märchentante und der Zeitungsonkel. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Kompositionsstunde. Werke von Kurt Karasch. 16.30: Tänze. Unterhaltungskonzert. 17.20: Die Übersicht. Dr. Werner Milch: Kulturfragen der Gegenwart. 17.35: Alfred Hein: Kleine Seelenkunde des Reisens (Sprecher: Rich. Odda). 19.00: Wetter. Anschl.: Flötenkonzert (Schallplatten). 20.00: Von Berlin: **Tanz- und Unterhaltungsabend.**

Königsberg-Danzig.

11.40—14.30: **Königsberg: Schallplatten. 11.40 und 13.30: Danzig:** Schallplatten. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Willy Lange: Rasse und Volk. 18.25: Cläre Kuhn: Vom Aufbau einer Rede (I). 18.50: Willy Schulz: Plauderei über Funktechnik und Funkrecht. 19.10: Danzig: Dr. Herbert Fleischer: Strawinsky-Porträt. (Mit Schallplattenbeispielen). 19.55: Wetter. 20.00: Von Berlin: Tanz- und Unterhaltungsabend. Als Einlage: Eine halbe Stunde Kabarett.

Dienstag, den 14. Juli.

Königswusterhausen.

12.00: Wetter. Anschl.: **Schallplatten. 14.00: Von Berlin: Schallplatten.** 15.00: Fritz Heymann: Mittelmeerfahrt. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: M. Schaffer: Deutsche Schicksale in Amerika (IV). 17.30: Prof. Dr. Hans Mersmann: Einführung in die neue Musik. (Arbeitsgemeinschaft). 18.00: Moderne Bautechnik. 18.30: Geh.-Rat Dr. Waetzoldt: Eine Stätte deutscher Kunst in Rom. 18.55: Wetter. 19.00: Die englischen Dominions (II). Dr. Max Jordan: Land und Leute in Australien. 20.00: Von Berlin: **Olle Kamellen.** 21.10: **Kammermusik.** Anschl. bis 24.00: Von Königsberg: Abendkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert (Schallplatten). **11.35, 13.10 und 13.50:** Schallplatten. 12.35 ca.: Was der Landwirt wissen muß! Welche Gesichtspunkte sind für die Umstellung des Kartoffelanbaues auf krebsfeste Sorten maßgebend? (II). 13.10: Schallplattenkonzert. 15.25: Kinderfunk: Wir schnitzen und sägen! 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das wird Sie interessieren! 18.00: Stunde der Medizin. Sparsame und sachgemäße Ernährung. 19.00: Wetter. Anschl.: Dr. Edmund Nick: Die Schallplatte des Monats. 20.00: Wettervorhersage (Wiederh.) Anschl: **Géza von Kresz geigt.** Am Flügel: Dr. Edmund Nick. 21.00: Abendberichte. 21.10: **Wir stellen vor:** Wilhelm John, Paul Gustav Otto, August Scholtis u. a.

Königsberg-Danzig.

11.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. **11.30 und 13.30: Danzig:** Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. Aus dem deutschen Sagenwald. 16.00: Kompositionen von Johann Brahms. Mitw.: Margar. Schlenzka-Kramm, Sopran; Hedwig Wieck-Hulisch Bratsche; Richard Kursch, Klavier. 16.40: Bücherstunde. 17.00: Aus dem Zoppoter Kurgarten: Kurkonzert. 19.15: Unterhaltungskonzert. 21.00: **Heitere Grotesken.** 22.30—24.00: Abendkonzert. Nordische Musik. Funkorchester. Dir.: Richter-Reichhelm.

Mittwoch, den 15. Juli.

Königswusterhausen.

12.00: Wetter. Anschl.: Schallplatten **„Melodien für Jedermann“.** 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: **Tanzturnen für Kinder.** 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Altenglische Musik und Dichtung (I). Purcell, ein Klassiker der englischen Musik. 18.55: Wetter. 20.00: Von Langenberg: **Militärkonzert.** 21.35: Von Budapest: Zigeunermusik. 22.15—00.30: Abendunterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert (Schallplatten). 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.20: Jugendstunde. Jugendherberge oder Zeltlager? 16.00: Die Schleuder. Erzählung von Gerhard Uhde. 16.20: Aus dem „Stadtpark-Café“: Unterhaltungs- und Tanzmusik, Kapelle Karl Lehner. 17.20: Anschl.: Kleine Klaviermusik. Elly Hertel. 17.50: Gerhard Heidemann: Kreuz und quer durch O.-S. Momentbilder. 18.00: Alfons Hoffberger: Wanderungen im Altvatergebirge. 18.25: Lieder. Oberkantor Richard Cohn. Am Flügel: Franz Bernert. 19.20: Von Gleiwitz: **Abendmusik der Kapelle Karl Lehner.** 20.20: Wetter. Anschl.: **Immer wieder mal Liebe!** Eine heitere Hör-Revue von E. E. Schwabach. 22.40 bis 24.00: Abendunterhaltung (Schallplatten).

Königsberg-Danzig.

11.15: Landfrauenfunk. Zubereitung und Verwertung von Obst- und Gemüse. 11.40—14.30: Königsberg: Schallplatten. 11.40 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Ninke-Trio. g-moll für Flöte, Cello und Klavier, von Carl Maria v. Weber (Schulz-Kirchberger-Ninke). 17.10: Tanztee. 19.25: Der unbekannte Andersen. 20.05: Aus dem Zoppoter Kurgarten: **Volkstümliches Orchesterkonzert.** 22.10 bis 23.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Bäder und Kurorte.

Im Floß auf der Waag. Eine neue Attraktion für die Kurgäste in Bad Pistyan bildet die Floßfahrt auf dem Waagflusse. Der erste Versuch, welcher von der Ruine Beckov aus veranstaltet wurde, nahm einen über alle Maßen guten Verlauf, so daß ähnliche Fahrten von nun an wöchentlich einmal veranstaltet werden. Die Teilnehmer der Floßfahrt werden mittels großer Touringcars mittags nach Beckov gebracht, um 3 Uhr beginnt die Fahrt und um 10 Uhr abends trifft das Floß am Pistyaner Lido ein. Auf dem Floß ist eine Zigeunerkapelle, eine Küche untergebracht und Liegegelegenheiten für die Teilnehmer der Fahrt.